

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.  
Der Preis für die 24 Nummern des Monats beträgt 1,20 Mark (Postzusatz 10 Pf.). Einzelhefte 5 Pf., 10 Heften 45 Pf., 20 Heften 85 Pf., 30 Heften 1,20 Mark (Postzusatz 10 Pf.).  
Verlags-Redaktion: Leipzig Nr. 12224.  
Verlags-Druckerei: Leipzig, Nr. 25.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Vöhrn), Schwarzenberg, Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Stadträte in Grünhain, Vöhrn, Reuthöfen und Schwarzenberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Zentrale: Aue 81 und 82, Vöhrn (bei Aue) 443, Schwarzenberg 24, Johanngeorgenstadt 2515. Kreisvertrieb: Reuthöfen, Grünhain, Schwarzenberg.

Wichtiges: Anzeigen für die am 20. August erscheinende Nummer des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ sind bis zum 18. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 21. August sind bis zum 19. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 22. August sind bis zum 20. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 23. August sind bis zum 21. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 24. August sind bis zum 22. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 25. August sind bis zum 23. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 26. August sind bis zum 24. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 27. August sind bis zum 25. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 28. August sind bis zum 26. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 29. August sind bis zum 27. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 30. August sind bis zum 28. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 31. August sind bis zum 29. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 1. September sind bis zum 30. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 2. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 3. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 4. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 5. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 6. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 7. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 8. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 9. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 10. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 11. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 12. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 13. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 14. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 15. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 16. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 17. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 18. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 19. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 20. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 21. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 22. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 23. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 24. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 25. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 26. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 27. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 28. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 29. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 30. September sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 1. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 2. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 3. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 4. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 5. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 6. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 7. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 8. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 9. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 10. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 11. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 12. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 13. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 14. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 15. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 16. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 17. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 18. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 19. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 20. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 21. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 22. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 23. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 24. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 25. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 26. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 27. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 28. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 29. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 30. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 31. Oktober sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 1. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 2. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 3. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 4. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 5. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 6. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 7. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 8. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 9. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 10. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 11. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 12. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 13. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 14. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 15. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 16. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 17. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 18. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 19. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 20. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 21. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 22. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 23. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 24. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 25. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 26. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 27. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 28. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 29. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 30. November sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 1. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 2. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 3. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 4. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 5. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 6. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 7. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 8. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 9. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 10. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 11. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 12. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 13. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 14. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 15. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 16. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 17. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 18. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 19. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 20. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 21. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 22. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 23. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 24. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 25. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 26. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 27. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 28. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 29. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 30. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen. Die Anzeigen für die Nummer vom 31. Dezember sind bis zum 31. August 1932 einzureichen.

Nr. 196.

Sonnabend, den 20. August 1932.

85. Jahrg.

## Amtliche Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 4. Oktober 1927 in Rahlbubad Oberstiehma verstorbenen Prokuristen Karl William Rödel hat der Konkursverwalter beantragt, das Verfahren einzustellen, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht mehr vorhanden sei. Zur Anhörung der Gläubiger zu diesem Antrage wird gemäß § 204 A.D. Termin bestimmt  
auf den 9. September 1932, vorm. 11 Uhr.  
Schwarzenberg, den 8. August 1932. Das Amtsgericht.

Nachdem das auf Blatt 688 des Grundbuchs für Lauter eingetragene Bergbaurecht „Friedas Glück“ durch rechtskräftigen Beschluß des Sächsischen Oberbergamtes Freiberg vom 18. Juni 1932 entzogen worden ist, wird dies gemäß § 391 des Allgemeinen Berggesetzes vom 31. August 1910 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Hypotheken-, Grundschulden- und Rentengläubiger sowie diejenigen, die auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeiführen in der Lage sind, binnen 3 Monaten nach dieser Bekanntmachung die Zwangsversteigerung des entzogenen Bergbaurechts beantragen können. Wird innerhalb dieser Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebotes nicht zum Zuschlag, so erlischt das Bergbaurecht (§ 392 Abs. 1 und 2 des Allgemeinen Berggesetzes).  
Schwarzenberg, den 4. August 1932.  
Das Amtsgericht — Grundbuchamt.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma Hans Sadler, Manufakturwaren in Johanngeorgenstadt, Alleinhaber Hans Sadler in Johanngeorgenstadt, Markt, wird heute, am 17. August 1932, mittags 12 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Verhandlung über den von dem Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag wird auf Freitag, den 16. September 1932, vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht Johanngeorgenstadt bestimmt. Als Vertrauensperson wird der Buchrevisor Max Körner in Schwarzenberg bestellt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.  
VV 4/32  
Amtsgericht Johanngeorgenstadt, den 17. August 1932.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:  
Mittwoch, den 24. August 1932, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 15 Bunde verz. Bandelisen, Schreib-

maschinen, 1 Radioapparat, 1 Schmiedeseife mit Motor und Anlasser, 1 Posten Werkzeuge (Hammer, Zangen usw.), 1 Gelbschrank, 2 Wandbilder, 1 Schüler-Bioline, Schreibstisch, Stühle, 1 versch. Tisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Attenschrank, Kredenzen, 1 Tischstuhl-Garnitur, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Stuhlbüffel, 2 Tischstühle, 1 Deigemälde, 1 Klavier, Kellengeräte, je 2 Bände Dacorcello und Sang und Klang, 1 Silberplatte, 1 Pfeife, je 1 Posten Milch, Wein und Branntwein, 1 Röhre Zigarren, 1 Sprechapparat, 1 Schallplattenapparat, 58 Schallplatten, 1 Schreibzeug, je 1 Posten Bettwäsche, Handtücher, Herren- und Kinderstoffe, Anzüge, Jacken und Hosen, 8 Bege, 1 Drehbank, 1 Spindelpresse, 1 Präzisionsautomat.

Am gleichen Tage, vorm. 10 Uhr in Vöhrn, Café Georgi: Bindfaden und Herrenhosen, 1 Posten Inlett, 1 Posten Schürzenstoff, 1 Tischgarnitur, 1 Tisch, 1 Sofa.

Am Freitag, dem 26. August, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Kleiderapparat, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle, 1 Warenregal mit Aufsatz, 1 Warenregal, 1 Warenapparat, Holzschuhe und Pantoffeln, Bettdecken, Kops, 1 Posten Lebens-, Gewürz- und Pflanzmittel.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Für die 30 Häuser der Stadtrandbebauung Aue am Jellerberg sind die Materiallieferungen bzw. Ausführungsarbeiten für folgende Arbeiten zu vergeben: Mauer-, Zimmer-, Dach-, Glas-, Tischler-, innere und äußere Klempner-, Ofen- und elektrische Arbeiten. Die Unterlagen können gegen eine Schreibgebühr von RM. — 50 für die Mauer- und Zimmerarbeiten und RM. — 25 für die übrigen Arbeiten beim Rat der Stadt Aue, Stadtbauamt, vom Dienstag, dem 23. ds. Mts., ab, entnommen werden. Die Angebote sind bis zum Sonnabend, dem 27. ds. Mts., mit Preisen versehen, an der gleichen Stelle im Stadtbauamt Aue, verschlossen, mit der Aufschrift: „Stadtrandbebauung am Jellerberg“, wieder einzureichen.  
Der Träger: „Sachsenland“, Helmhüttenengossenschaft, e. G. m. b. H., Dresden-St., Schölerstraße 25.  
Aue, 20. August 1932. Rat der Stadt.

## Volkschule zu Vöhrn.

Anmeldung der Kinder für Ostern 1933.

Schulpflichtig werden Ostern 1933 alle Kinder, die spätestens am 31. März 1933 das 6. Lebensjahr vollenden. Auf Wunsch der Erziehungspflichtigen können auch bei geringerer körperlicher und geistiger Entwicklung die Kinder aufgenommen werden, die spätestens am 30. Juni 1932 6 Jahre alt werden.

## Streiflichter.

### Hindenburg und Hitler. Übergangsercheinungen. Das Zentrum als Sturmbock. Verfassungsexperimente? Wiederaufbauarbeit, das Gebot der Stunde. Irrsinn des grünen Tisches.

Die vergangene Woche hat unter den Nachwirkungen des Konflikts gestanden, in dessen Mittelpunkt Hindenburg und Hitler stehen. Berufene und Unberufene haben sich in den Zeitungen mehr oder weniger „itesgründig“ mit der Angelegenheit beschäftigt, die sich schließlich in einen Wortstreit darüber aufgelöst hat, ob Hitler in der historischen Bepredung in der Reichskanzlei „die ganze Macht“ oder nur die „Führung der Regierung“ verlangt habe. Wog nun die Zahl der berühmten Richterstandnisse um dieses eine vergrößert worden sein oder nicht, uns scheint der Unterschied zwischen den beiden Auffassungen nicht so groß zu sein, daß nun ewige Feinde zwischen dem Reichspräsidenten und dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung bestehen müßte. Die innere Kraft des Nationalismus, welcher die gemeinsame Basis beider Männer ist, darf sich an Kleinigkeiten Meinungsverschiedenheiten nicht toilaufen.

Bei den Systemparteien und ihrer Presse tut man natürlich ein Uebrißes, das im Gange befindliche Auseinanderreden auf der Rechten zu unterstützen, aber restlos wohl fühlen sich die Herrschenden dabei ganz gewiß nicht. Sie spüren, daß die Unterschiede in der politischen Grundauffassung zwischen Hindenburg-Papen und Adolf Hitler bei weitem nicht so groß sind, wie sie es zwischen letzterem und der Regierung Brüning waren, und daß der gegenwärtige Kampfzustand zwischen den nationalen Exponenten keine Dauererscheinung sein wird. Jedenfalls ist an eine Wiederverkehr der Zustände des Weimarer Systems nicht zu denken, dazu hat der Gedanke der Notwendigkeit der nationalen Erneuerung allzu festen Fuß im Volke gefaßt. Der Parlamentarismus ist erledigt, was wir augenblicklich erleben, sind hoffentlich nur Übergangsercheinungen, wie sie einer endgültigen Klärung voranzugehen pflegen.

Vorläufig gibt es das Zentrum als Sturmbock der Weimarer Parteien nicht auf, zu versuchen, aus der durch den 13. August geschaffenen Lage Kapital zu schlagen. Es will jetzt ein ähnliches Geschäft machen, wie es Braun und Severing mit Brüning gemacht haben, nämlich der NSDAP die Führung im Reich überlassen, für sich selbst aber die Nachstellung in

Preußen einhandeln. Was das bedeutet, haben alle Reichsregierungen bisher erfahren, zuletzt das Kabinett Brüning. Der Preußen hat, das Reich, das gilt nach wie vor. Adolf Hitler wird sich deshalb hüten, einer mehr oder weniger getarnten Zentrumregierung Preußen zu überlassen und sich dafür von Zentrumsmännern zum Reichstanzler machen zu lassen. Die Pläne der Nationalsozialisten sind nicht bekannt. In den nächsten Tagen — der preussische Landtag tritt am Donnerstag zusammen — wird sich herausstellen, wie das Braune Haus in München die Lage meistern wird.

Ebenso wenig wie die NSDAP hat sich die Reichsregierung darüber geäußert, welchen Weg sie gehen will. Zunächst hat sie nur erklären lassen, daß sie nicht daran denke, aus dem zu erwartenden Mißtrauensvotum des Reichstags die Folgerung des Rücktritts zu ziehen. Die Anwendungsmöglichkeiten des Artikels 48 der Verfassung sind, so kann man hier und da hören, noch längst nicht ausgeschöpft. Tatsache ist, daß bereits die Ansicht laut geworden ist, mit ihm die Geschäftsordnung des Reichstags außer Kraft zu setzen. Auch die These wird vertreten, daß eine Regierung selbst nach der Verfassung des Vertrauens nicht zurückzutreten braucht, wenn das Mißtrauen ganz verschiedenen Parteirichtungen entspringt, ganz verschiedene Gründe hat und zu durchaus entgegengesetzten Zielen führen soll. Experimente mit der Verfassung sind von jeher gemacht worden (vgl. Brüning), aber die Regierung Papen hat solche schließlich gar nicht nötig.

Sie hält, wenigstens tut sie so, an der Fiktion der parlamentarischen Willensbildung fest. Sie stellt sich aber auf den Standpunkt, daß, solange eine Mehrheit im Reichstag nicht zusammenkommt, das Präsidialkabinett als geschäftsführende Regierung die Fäden in der Hand behalten muß. Gegen diese Auffassung wendet sich jetzt im „Vorwärts“ der Genosse Böbe, der plötzlich die Ansicht vertritt, eine geschäftsführende Regierung sei verfassungswidrig. Dabei haben Braun und Severing in Preußen jahrelang als geschäftsführende Minister regiert. Das ist natürlich etwas anderes in den Augen der So-

zialdemokraten. Im übrigen sind vernünftige Menschen nach wie vor nicht der Ansicht, daß das Reich vor die Hunde gehen kann, wenn nur die Weimarer Verfassung intakt bleibt.

Das eine steht fest, daß eine Auflösung des Reichstags mit nachfolgenden Neuwahlen nicht zum Ziele führen wird. Das Volk ist, darüber herrscht kein Zweifel, wahlmüde, und wenn es gelingen sollte, die Wähler noch einmal zur Urne zu bringen, so wird das Ergebnis nicht wesentlich anders werden als bei der letzten Wahl. Außerdem ist es höchste Zeit, nunmehr die nationalen Kräfte zusammenzuhalten, statt sie in unfruchtbaren Wahlkämpfen zu vergeuden, und mit der Wiederaufbauarbeit zu beginnen. Das Wasser steht uns bis an den Hals. Die Gemeinden a. B. können einfach nicht mehr weiter. Gerade in diesen Tagen haben die westfälischen Großstädte in einer gemeinsamen Eingabe an sämtliche Instanzen des Reichs und Preußens mit größtem Ernst auf die aufs äußerste gestiegene Finanznot und auf die bevorstehenden Gefahren sozialer und wirtschaftlicher Art hingewiesen, die hereinzubrechen drohen, wenn das Finanzjehd nicht gebannt wird. Was für den Westen gilt, gilt im gleichen oder noch höherem Maße für das übrige Reich, insbesondere für Sachsen, und nicht nur für die Großstädte.

Hier nützen keine sonstige gearteten Zwangsmahnahmen etwas, auch wenn sie von Kapazitäten des grünen Tisches noch so gründlich ausgeklügelt werden. Die alte Wahrheit, daß, wo kein Geld ist, der Kaiser das Recht verloren hat, gilt auch heute noch. Das sollte man gewissen Großgläubigern eigentlich nicht erst zu sagen brauchen, die hier und da mit Zwangsvollstreckungen in das Gemeindevermögen drohen, wobei sie außer acht lassen, daß sie dadurch nur in verschwindend seltenen Fällen zu Gelde kommen. In Preußen — und wo anders wird man es bald nachmachen — ist man auf den Ausweg verfallen, Staatskommissare damit zu beauftragen, die von den Gemeinden erhobenen Staatssteuern sicher zu stellen. Auch diese Maßnahme wird ein Schlag ins Wasser sein, denn schließlich muß der Staat doch für die Wohlfahrtslasten aufkommen, die bisher aus den nichtabgelieferten Staatssteuern bestritten worden sind. Auf die Gemeindeverwaltungen nach dem Motto „den letzten beissen die Hunde“ die finanzielle Verantwortung abzuladen, ist gewiß kein Kunststück. Es wird Zeit, daß sich der Stolz der Gemeindebürger und Gemeindevertretungen gegen den Irrsinn des grünen Tisches wehrt, an dem man vergessen zu haben scheint, daß die Schuld an der Geldmisere an ganz anderen Stellen liegt als an den Kommunen.

Anmeldungsordnung:  
Anaben: Mittwoch, den 24. August 1932, 8—12 und 2—4 Uhr.  
Mädchen: Donnerstag, d. 26. August 1932, 8—12 u. 2—4 Uhr.  
Vorulegen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärts geborene außerdem die Geburtsurkunde (Familienbuch).  
Bei der Anmeldung ist eine Erklärung abzugeben, ob das Kind am Religionsunterricht oder an der Lebenskunde teilnehmen soll. Die Erklärung kann später abgeändert werden.  
Körperliche oder geistige Mängel der Kinder sind schon jetzt mitzutellen. Die Kinder sind mitzubringen. Kinder, die Ostern 1932 ein Jahr zurückgestellt worden sind, sind ebenfalls anzumelden.  
Vöhrn, den 20. August 1932. Die Schulleitung.

Konzert- und Unterhaltungsnachmittag im Stadtbad zu Schwarzenberg.  
(Günstiges Wetter vorausgesetzt.)  
Am Sonntag, 21. August 1932, ab 4 1/2 Uhr nachm. findet im hiesigen Stadtbad ein Konzert statt. Außerdem werden im frischgereinigten Bassin Kunstspringen und Schwimmen, humoristisches Springen und Schwimmen, Teller- und Pantel-schwimmen, Festschwimmen usw. vorgeführt. Um 4 Uhr nachm. wird ein interessantes Wellenbad erzeugt. Während desselben dürfen nur sichere Schwimmer in das Wasser.  
Allseitiger Besuch dürfte sich bestimmt lohnen. Auf die bestehenden Eintrittspreise wird ein Zuschlag von 10 Pfg. für Erwachsene und 5 Pfg. für Kinder unter 14 Jahren erhoben.  
Schwarzenberg, 19. August 1932. Der Rat der Stadt.

Auführung der Vorkaufsaufwandsumlage für das Wirtschaftsjahr 1932/33 in Schwarzenberg.  
Der Gesamtverwaltungsaufwand der für das Wirtschaftsjahr 1932/33 erforderlichen Vorkaufsaufwandsumlage ist festgestellt worden.  
Die Umlage ist um 20 Prozent gesenkt worden und beträgt in diesem Jahre:  
für Mitglieder des Siegenzuchtvereins 2 RM.  
für Nichtmitglieder 1 RM.  
für jede Flegel.

Die Umlagebeträge sind umgehend, spätestens aber bis zum 31. August 1932 an das hiesige Stadtkassamt — Stadthaus, Zimmer Nr. 31 —, für die im Stadtiell Neuwelt wohnhaften Siegenhalter an die Kasse der Verwaltungsstelle Neuwelt abzuführen.

Diejenigen Umlagen, die bis zum 31. August 1932 nicht abgeführt sind, werden wie öffentliche Abgaben nach dem Gesetze über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen zwangsweise belagert.  
Schwarzenberg, 16. August 1932.  
Der Rat der Stadt — Polizeiamt.

Das eine steht fest, daß eine Auflösung des Reichstags mit nachfolgenden Neuwahlen nicht zum Ziele führen wird. Das Volk ist, darüber herrscht kein Zweifel, wahlmüde, und wenn es gelingen sollte, die Wähler noch einmal zur Urne zu bringen, so wird das Ergebnis nicht wesentlich anders werden als bei der letzten Wahl. Außerdem ist es höchste Zeit, nunmehr die nationalen Kräfte zusammenzuhalten, statt sie in unfruchtbaren Wahlkämpfen zu vergeuden, und mit der Wiederaufbauarbeit zu beginnen. Das Wasser steht uns bis an den Hals. Die Gemeinden a. B. können einfach nicht mehr weiter. Gerade in diesen Tagen haben die westfälischen Großstädte in einer gemeinsamen Eingabe an sämtliche Instanzen des Reichs und Preußens mit größtem Ernst auf die aufs äußerste gestiegene Finanznot und auf die bevorstehenden Gefahren sozialer und wirtschaftlicher Art hingewiesen, die hereinzubrechen drohen, wenn das Finanzjehd nicht gebannt wird. Was für den Westen gilt, gilt im gleichen oder noch höherem Maße für das übrige Reich, insbesondere für Sachsen, und nicht nur für die Großstädte.

Hier nützen keine sonstige gearteten Zwangsmahnahmen etwas, auch wenn sie von Kapazitäten des grünen Tisches noch so gründlich ausgeklügelt werden. Die alte Wahrheit, daß, wo kein Geld ist, der Kaiser das Recht verloren hat, gilt auch heute noch. Das sollte man gewissen Großgläubigern eigentlich nicht erst zu sagen brauchen, die hier und da mit Zwangsvollstreckungen in das Gemeindevermögen drohen, wobei sie außer acht lassen, daß sie dadurch nur in verschwindend seltenen Fällen zu Gelde kommen. In Preußen — und wo anders wird man es bald nachmachen — ist man auf den Ausweg verfallen, Staatskommissare damit zu beauftragen, die von den Gemeinden erhobenen Staatssteuern sicher zu stellen. Auch diese Maßnahme wird ein Schlag ins Wasser sein, denn schließlich muß der Staat doch für die Wohlfahrtslasten aufkommen, die bisher aus den nichtabgelieferten Staatssteuern bestritten worden sind. Auf die Gemeindeverwaltungen nach dem Motto „den letzten beissen die Hunde“ die finanzielle Verantwortung abzuladen, ist gewiß kein Kunststück. Es wird Zeit, daß sich der Stolz der Gemeindebürger und Gemeindevertretungen gegen den Irrsinn des grünen Tisches wehrt, an dem man vergessen zu haben scheint, daß die Schuld an der Geldmisere an ganz anderen Stellen liegt als an den Kommunen.

Das eine steht fest, daß eine Auflösung des Reichstags mit nachfolgenden Neuwahlen nicht zum Ziele führen wird. Das Volk ist, darüber herrscht kein Zweifel, wahlmüde, und wenn es gelingen sollte, die Wähler noch einmal zur Urne zu bringen, so wird das Ergebnis nicht wesentlich anders werden als bei der letzten Wahl. Außerdem ist es höchste Zeit, nunmehr die nationalen Kräfte zusammenzuhalten, statt sie in unfruchtbaren Wahlkämpfen zu vergeuden, und mit der Wiederaufbauarbeit zu beginnen. Das Wasser steht uns bis an den Hals. Die Gemeinden a. B. können einfach nicht mehr weiter. Gerade in diesen Tagen haben die westfälischen Großstädte in einer gemeinsamen Eingabe an sämtliche Instanzen des Reichs und Preußens mit größtem Ernst auf die aufs äußerste gestiegene Finanznot und auf die bevorstehenden Gefahren sozialer und wirtschaftlicher Art hingewiesen, die hereinzubrechen drohen, wenn das Finanzjehd nicht gebannt wird. Was für den Westen gilt, gilt im gleichen oder noch höherem Maße für das übrige Reich, insbesondere für Sachsen, und nicht nur für die Großstädte.

Hier nützen keine sonstige gearteten Zwangsmahnahmen etwas, auch wenn sie von Kapazitäten des grünen Tisches noch so gründlich ausgeklügelt werden. Die alte Wahrheit, daß, wo kein Geld ist, der Kaiser das Recht verloren hat, gilt auch heute noch. Das sollte man gewissen Großgläubigern eigentlich nicht erst zu sagen brauchen, die hier und da mit Zwangsvollstreckungen in das Gemeindevermögen drohen, wobei sie außer acht lassen, daß sie dadurch nur in verschwindend seltenen Fällen zu Gelde kommen. In Preußen — und wo anders wird man es bald nachmachen — ist man auf den Ausweg verfallen, Staatskommissare damit zu beauftragen, die von den Gemeinden erhobenen Staatssteuern sicher zu stellen. Auch diese Maßnahme wird ein Schlag ins Wasser sein, denn schließlich muß der Staat doch für die Wohlfahrtslasten aufkommen, die bisher aus den nichtabgelieferten Staatssteuern bestritten worden sind. Auf die Gemeindeverwaltungen nach dem Motto „den letzten beissen die Hunde“ die finanzielle Verantwortung abzuladen, ist gewiß kein Kunststück. Es wird Zeit, daß sich der Stolz der Gemeindebürger und Gemeindevertretungen gegen den Irrsinn des grünen Tisches wehrt, an dem man vergessen zu haben scheint, daß die Schuld an der Geldmisere an ganz anderen Stellen liegt als an den Kommunen.



# Die Aussichten der Regierung Papen.

Berlin, 19. Aug. In dem Interim, das Reichkanzler v. Papen einem Vertreter des englischen Reuter-Büros gewährte, hat am meisten die Stelle Beachtung gefunden, an der der Reichkanzler erklärte, sein Kabinett werde noch lange im Amt bleiben. In parlamentarischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß an sich kaum ein Zweifel an der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Papen bestehe. Es könne sich dann nämlich ergeben, daß der Reichspräsident es als die Hauptaufgabe des Reichstages erkläre, eine arbeitsfähige Regierung, d. h. eine solche zu bilden, die sich auf eine Mehrheit im Parlament stützen kann. Solange der Reichstag sich hierzu nicht imstande zeige, habe der Reichspräsident die Möglichkeit, auch bei Annahme eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung Papen, diese Reichsregierung als Regierung seines Vertrauens mit der geschäftsführenden Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte solange zu betrauen, bis ein Mehrheitskabinett zustande gekommen sei. Sollten die Fraktionen nicht imstande sein, eine von einer Mehrheit getragene Regierung zu bilden, dann würde unter Umständen das Kabinett Papen während der ganzen Dauer der Legislaturperiode des Reichstages geschäftsführend amtierend können. Mit Hinweis hierauf hält man es in parlamentarischen Kreisen nicht für wahrscheinlich, daß bei Annahme eines Mißtrauensvotums die Auflösung des Reichstages in Betracht käme. Man argumentiert, daß nach Zustandekommen einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen neue Möglichkeiten für die Bildung einer Mehrheitskoalition im Reich gegeben wären, wozu einwilligen zu bemerken ist, daß Landtagspräsident Krel, der am Freitag aus München zurückkam, sich nicht unmittelbar mit dem Zentrum in Verbindung setzte und auch noch nicht imstande war, offiziell einen Termin für die nächste Plenarsitzung des Landtages bekanntzugeben. Bisher steht lediglich fest, daß der preussische Fraktionsvorsitzende der NSDAP, noch vor dem 25. August, dem bisher gedachten Termin für die Landtagssitzung, zusammenzutreten solle.

Der Preussische Pressedienst der NSDAP beschäftigt sich mit einer Auslösung des Pressedienstes der Zentrumspartei, in der Gerüchte zurückgewiesen waren, als ob das Zentrum bereits den Nationalsozialisten bestimmte Zusicherungen gemacht habe. Als besonders interessant bezeichnet der nationalsozialistische Pressedienst die Stelle in der Auslösung, daß es Tatsache bleibe, daß die preussische Zentrumspartei nach wie vor bereit sei, in Verhandlungen über die Frage der Regierungsneubildung in Preußen einzutreten. Der Fraktionsvorsitzende der NSDAP, ist vom Fraktionsführer Rube auf Dienstag, den 23. August, zu einer wichtigen Besprechung zusammengerufen worden.

## Das Verhältnis zwischen Regierung und NSDAP.

Berlin, 18. Aug. Aus der Reichsregierung nahestehenden Kreisen wird mitgeteilt: In der Linkspresse gibt man mit Mißbehagen die Nachricht wieder, daß zwischen dem Reichswehrminister v. Schleicher und dem Stabschef der SA, R. H. M., neuerdings eine Aussprache stattgefunden habe. Man glaubt, dem Reichswehrminister, eine Unbelehrbarkeit von kaum glaublicher Größe unterstellen zu müssen. Wenn es natürlich auch weiter nicht verlohnt, derartige Behauptungen erst zurückzuweisen, so müßte man aber doch auch auf der linken Seite ein gewisses Verständnis dafür haben, daß die Regierung selbst nach den gescheiterten Verhandlungen vom letzten Sonnabend kein Interesse daran haben kann, zu der stärksten nationalen Bewegung und der stärksten Partei des Reichstages nun alle Fäden abreißen zu lassen. Es ist das Bestreben sowohl der Reichsregierung wie auch der Nationalsozialisten, den negativen Ausgang dieser Verhandlungen nicht zu einer erbitterten gegenseitigen Kampfstellung werden zu lassen. Es werden auch weiterhin zwischen der Regierung und den Nationalsozialisten laufend Besprechungen über die politische Lage stattfinden, da ja tatsächlich nach wie vor das große Ziel besteht, in geeigneter Form die aufbaumittigen Kräfte der Rechtsbewegung zu tätiger Mitarbeit an der Politik der Reichsregierung heranzuziehen. Aus diesem Bestreben nun etwa, wie man es in den Kreisen der Linken tut, den Schluß zu ziehen, daß der Reichswehrminister v. Schleicher „konspiriert“, ist vollkommen abwegig und zeugt von einer ganz verständnislosen Beurteilung der Dinge.

## 10% Gesamtabstrich am Reichshaushalt.

Noch keine Einigung mit dem Reichsbankpräsidenten.  
Das Reichskabinett befaßte sich am Freitagmorgen in einer Sitzung mit Einzelheiten des bekannten Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 200 Millionen. Es beschloß ferner die Verteilung des Gesamtabstriches an dem Haushalt 1932/33 in Höhe von 110 Millionen, entsprechend den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums auf die einzelnen Ressorts.  
In Kreisen der Reichsregierung hat man weiterhin den Eindruck, daß eine Einigung über die großen wirtschaftspolitischen Linien der Reichsregierung mit dem Reichsbankpräsidenten durchaus zu erreichen sei. Erfolgt ist die Einigung bis zur Stunde noch nicht. Es handelt sich hierbei um ein größeres wirtschaftliches Aufbauprogramm, von dem die bisher bekannt gemachten Einzelheiten einer Arbeitsbeschaffung in Höhe von insgesamt 335 Millionen nur einen Teilausschnitt darstellen.  
Nach der Kabinettsitzung fand noch eine Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luder über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung statt. Zukünftige Anleiheverleihen, die ein grundsätzliches Einverständnis erzielt sei. Weiter wird aber nichts mitgeteilt, vor allem nichts darüber, ob 250 oder 350 Millionen Mark für die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehen sind. Es soll sich bei den Verhandlungen zwischen Luder und dem Reichskabinett nur noch um technische Einzelheiten handeln.

Berlin, 19. Aug. Major a. D. v. Stephani hat gestern in dem Berliner Organ des Stahlhelms Mitteilungen über einen angeblich geplant gemessenen Putsch der Nationalsozialisten veröffentlicht. Dazu wird von zentraler Stelle mitgeteilt, daß den Behauptungen Stephanis von dem zuständigen preussischen und Reichsstellen nachgegangen worden ist, ohne daß sich Beweise für die Richtigkeit der Darstellungen ergaben.

Berlin, 19. Aug. Als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung soll der Präsident des Landgemeindevorstandes, Dr. Gerke, berufen werden.

## Neue Erklärungen Sillers.

Berlin, 19. Aug. Der Führer der Nationalsozialisten ist, wie die „Reichsausgabe“ meldet in einer Unterredung mit dem Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros noch einmal auf Auseinandersetzungen über die Verhandlungen bezüglich einer Regierungsumbildung eingegangen. Dabei erklärte Hitler u. a.: Zur Übernahme der Macht in einer Demokratie gehörten 51 Prozent. Ueber diese verfüge er zwar nicht, aber er verfüge über 37 Prozent. Das wären ungefähr 75 Prozent jener 51 Prozent, die zur Regierungsübernahme erforderlich seien. Ohne die Nationalsozialisten wäre eine legale Regierung in Deutschland nicht länger möglich. Er könne von einer sicheren Position aus die weitere Entwicklung abwarten. Der Hinweis auf Mussolini sei in diesem Zusammenhang niemals gefallen und sei vollkommen falsch wiedergegeben worden. Daß die Nationalsozialisten die ganze Macht niemals verlangt hätten, gehe aus der Tatsache hervor, daß sie das Reichswehrministerium nicht gefordert hätten. Was die Tolerierung der gegenwärtigen Regierung anbetreffe, so habe er niemals versprochen, sie unter allen Umständen zu tolerieren oder zu unterstützen. Er habe lediglich versprochen, die Regierung so lange zu unterstützen, als die Nationalsozialisten deren innere und auswärtige Politik würden billigen können. Wenn z. B. unsere Regierung in Lausanne ein klares Nein ausgesprochen hätte, selbst auf die Gefahr hin, die Konferenz zu sprengen, so hätte unsere Haltung eine andere sein können. Eine Verhandlung mit Frankreich sei unmöglich, solange Frankreich Deutschland behandle, wie es jetzt geschieht. Den Gedanken eines Marsches auf Berlin wies Hitler von sich ab. Er erklärte: „Warum soll ich auf Berlin marschieren? Ich bin ja schon dort. Die Frage ist nicht, wer auf Berlin marschieren wird, sondern vielmehr, wer aus Berlin herausmarschieren haben wird. Meine Sturmtruppen sind die denkbar bestdisziplinierten Truppen, die es gibt, und sie werden keinen illegalen Marsch versuchen.“

## Nationalsozialistische Führerlagung in München.

München, 20. Aug. Am Donnerstag, dem 18. d. M. fand hier eine Besprechung der Reichs- und Landes-Inspektoren der Partei unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser statt. Es wurde eingehend die politische Lage erörtert, wichtige organisatorische Fragen wurden durchgesprochen. Die Landesinspektoren gaben der Reichsorganisationsleitung ein Bild in den einzelnen Gauen, wobei sie zum Ausdruck brachten, daß die feste und unerfütterliche Haltung des Führers gegenüber den „Sirenenklängen“ des Kabinetts Papen ungeheure Freude unter den Parteigenossen ausgelöst hat.

Die sog. Reichstagsfraktion hat beschlossen, einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Papen einzubringen.

## Dränung bei Schleicher.

Berlin, 20. Aug. Wie die „DZf.“ berichtet, hatte Dr. Brüning dieser Tage eine Aussprache mit Reichswehrminister v. Schleicher. Dr. Brüning habe sich im Anschluß an diese Besprechung nach Rom begeben, um dort mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälat Kaas, Fühlung zu nehmen.

## Kommt sie, oder kommt sie nicht?

Maria Zellin, die Moskauer Alterspräsidentin des Reichstages, soll wie kommunistische Blätter melden, erkrankt sein. Es bestehe die „Befürchtung“, daß sie in nächster Zeit nicht reisefähig sein könne. Sie selbst habe allerdings ihren Wunsch, die Eröffnung des Reichstages durchzuführen, noch nicht aufgegeben.

## Das umstrittene Reichstagsmandat.

Berlin, 19. Aug. Aus München ist gemeldet worden, daß das weitere Mandat auf der Kreisliste der Bayerischen Volkspartei nicht dem Abg. Mollath (Wirtschaftspartei), sondern dem Abg. Gaudorfer zufallen würde. Dazu ist festzustellen, daß Abg. Gaudorfer, der dem Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund angehört, überhaupt nicht auf der Kreisliste der Bayer. Volkspartei kandidiert hat.

## Die Strafanträge im Ohlauer Aufruhrprozess

Brieg, 20. Aug. Im Ohlauer Aufruhrprozess beantragte der Staatsanwalt gegen Gewerkschaftsführer und Kreisleiter des Reichsbanners Durnik wegen Landfriedensbruch, Waffenmißbrauch und schweren Aufruhrs vier Jahre Zuchthaus, gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Blech wegen derselben Straftaten sechs Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Banin (Water) wegen derselben Straftaten vier Jahre Zuchthaus, gegen den sog. Stadtrat Ranche wegen schweren Landfriedensbruch und Raubhandels vier Jahre Zuchthaus, gegen Gewerkschaftsführer Strullik wegen einfachen Landfriedensbruch und Aufruhr zwei Jahre Zuchthaus. Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruch betragen sich zwischen vier Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis. In sechs Fällen wurde Freispruch beantragt.

## Bundesrat lehnt das Lausanner Protokoll ab.

Wien, 19. Aug. Der Bundesrat erhob mit 27 Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Großdeutschen und des Heimatbundes gegen 22 Stimmen der Christlich-Sozialen und des Landbundes Einspruch gegen das Lausanner Protokoll. Es muß nunmehr an den Nationalrat zurückgehen.

## Die sowjetrussische Industrie.

Moskau, 19. Aug. Nach amtlichen Angaben hat die Bruttoproduktion der Industrie der Volkskommisariate für Schwer-, Leicht- und Holzindustrie sowie für Ernährung im ersten Halbjahr 1932 um 22 1/2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Allein die Schwerindustrie weist ein Wachstum um 28 Prozent auf. Dem Werte nach bezieht sich die Produktion der genannten vier Industriezweige im ersten Halbjahr 1932 auf 14 702 Millionen Rubel.

## Zum Tode des Admirals Jenker.



Göttingen, 19. Aug. Admiral Jenker, der, wie der „E. V.“ gestern mitteilte, in einer Göttinger Klinik gestorben ist, lebte seit einigen Jahren in Osterode a. Harz im Ruhestand. Er wurde 1870 in Bielitz (Schlesien) geboren und trat 1889 als Kadett in die Kaiserliche Marine ein, wurde 1896 Leutnant z. S., 1901 Kapitänleutnant und 1908 Korvettenkapitän. 1913 erhielt er seine Ernennung zum Kapitän z. S. Im Weltkrieg befehligte Jenker als Kommandant den Schlachtkreuzer „von der Tann“, den er auch während der Stageraatschlacht in dem Kreuzergeschwader des Admirals v. Hipper führte. Bis zum Kriegsende nahm er in der Marineleitung an dem Aufbau der neuen deutschen Marine als Chef der Marineleitung der Nordsee teil. Er erhielt dann den Oberbefehl der gesamten Seestreitkräfte. Am 1. Oktober 1924 wurde er als Nachfolger des Admirals Behne zum Chef der Marineleitung befördert. Nachdem Admiral Jenker sich 1928 anlässlich der „Lohmann-Affäre“ für seinen Untergebenen vor dem Reichstag mit verantwortlich erklärt hatte, bat er um seinen Abschied, der ihm auch bewilligt wurde.

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Admirals nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Schmerzlich beklagt durch die Nachricht von dem so unerwarteten Ableben Ihres Gemahls spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Ich werde dem um die Reichsmarine in Krieg und Frieden hochverdienten Admiral stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.“

## Schober †.

Wien, 18. Aug. Der ehemalige Bundeskanzler und Vizepräsident Dr. Schober ist heute abend um 10 Uhr gestorben.

Schober wurde 1874 in Prag geboren. Er trat 1913 als Mitglied der Großdeutschen Partei ins politische Leben ein. Im Juni 1918 wurde er Vizepräsident von Wien. Als solcher hat er die Wiener Polizei reorganisiert. Seine erste Kanzlerschaft dauerte von Juni 1921 bis Mai 1922, die zweite von September 1929 bis September 1930. Vom Dezember 1930 bis Januar 1932 war Schober Außenminister.

Ueber den plötzlichen Tod Dr. Schobers wird mitgeteilt: Dr. Schober hielt sich seit einiger Zeit im Sanatorium Guttenbrunn auf. Am Freitag war sein Befinden den Bekannten entsprechend günstig. Das Ende kam wie ein Blitz aus hellem Himmel. Schober lag im Bett, fühlte sich im allgemeinen aber wohl und unerkrankt mit seiner Frau. Nach 8 1/2 Uhr besuchte ihn der Chefarzt des Sanatoriums. Schober klagte über Magenbeschwerden und bekam plötzlich Brechreiz. Der Arzt hielt ihm den Kopf, doch sank Schober zusammen und verfiel. Ein Herzschock hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Krankheit Schobers bestand in einer chronischen Herz-muskelerkrankung. Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich in Wien wie ein Lauffeuer und rief überall größte Teilnahme hervor.

## Die flämische Dignuidenfeier.

Brüssel, 19. Aug. Die jährliche Wallfahrt der Flamen zu den Gräbern der gefallenen Landesöhne wird am Sonntag zum Gedenkturm von Dignuiden unternommen werden. Dabei wird auch das Monument für Joe Englisch, den flämischen Künstler, enthüllt, der im Kriege zum irischen Vorbildern jene Soldatenkreuze errichtete, die zum Symbol des flämischen Kampfes wurden. Die fünf in Kreuzform angeordneten Buchstaben A. V. D. (vertikal) und V. D. R. (horizontal) bedeuten: „Alles für Flandern, Flandern für Christus“. Heute stehen die fünf Letztern weithin sichtbar auf der Höhe des 50 Meter emporragenden Mesturmes am Ufer des Flusses bei Dignuiden. Diese Flamenbewegung ist 1923 wieder aufgelebt, als von den Belgiern die flämischen Steinkreuze zerstört und das Material für militärischen Straßenbau verwandt wurde. Am Sonntag sollen auch die Reste von sieben flämischen Gefallenen in die Krypta des Mesturmes überführt werden. Auch in diesem Jahre haben sich die Veranstalter ausbedungen, daß Polizei und Militär fernbleiben und der Verlauf der Feier durch den eigenen Ordnungsdienst sichergestellt wird.

Brüssel, 19. Aug. Der Ministerrat hat darüber Klarheit gebracht, daß die belgische Fahne bei der flämischen Kriegsgedenkfeier von Dignuiden am kommenden Sonntag nicht gehißt wird. Die Veranstalter der flämischen Kundgebung, an der etwa 200 000 Menschen teilnehmen dürften, fordern, daß die belgische Tricolore auch aus der näheren Umgebung entfernt wird, insbesondere von jenem ehemaligen deutschen Schützengraben, der Minoterte, der als belgisches Siegesdenkmal mit einer Fahne versehen ist.

Berlin, 20. Aug. Reichkanzler v. Papen wird am 28. August an einer Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins in Münster teilnehmen und zu den Protesten der Gegenwart Stellung nehmen.

Berlin, 19. Aug. Bei der Eröffnung der Funkaufstellung kam es zu einigen Zwischenfällen. Zu Anfang der Rede des Staatssekretärs Federabend erhob sich plötzlich einer der Anwesenden von seinem Platz und rief mit lauter Stimme: „Rot-Front Heil!“. Der Zwischenrufer wurde von einem Polizeibeamten festgenommen und entfernt. Nachdem die letzten Takte des Deutschlandliedes verklungen waren, ertönte plötzlich vom Dach des Funktelfaunars der Ruf: „Deutschlands Führer Adolf Hitler heil!“ In die vom Rufer ausgebrachten Heilrufe stimmten zahlreiche Anwesende ein. Die Polizei stürzte den Zwischenrufer.

Trier, 19. Aug. Bei Kemmer sind aus dem Lager einer Chemer Sprengstoffabrik 62 Kg. Ammonit und 12 Kg. Schwammkorn verhaftet worden.



### Beginn des Potempaer Prozesses.

Reuthe, 19. Aug. Vor dem Sondergericht begann heute der Prozess wegen des Totschlages an dem kommunistisch gesinnten Arbeiter Pietzsch. Der Angeklagte Elektriker Kottisch sagte aus, er gehöre der SS an. Darunter will er den „Selbstschutz“ verstehen, nicht aber eine Formation der NSDAP, mit der er nichts zu tun habe. Er habe sich lediglich als Arbeitsloser in dem SA-Heim in Drosslawz aufgehalten. An der nächtlichen Autofahrt habe er als völlig unbeteiligter teilgenommen. Er habe nicht gewußt, wozu es sich handele. Pietzsch habe, nachdem er verurteilt worden war, gesagt, er hole jetzt die Pistole und schieße alle über den Haufen. Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, ob ihm denn nicht das Ungeheuerliche zum Bewußtsein gekommen sei, daß er mit einer ihm in die Hand gedrückten Waffe in die Wohnung schlafender Leute eindringt und dort schießen sollte, erklärte der Angeklagte, er sei durch Alkoholgenuss benommen gewesen und habe nicht gewußt, was er tue.

Der Angeklagte Häuer Gräppner, der sich als SA-Mann bekennt, bezeichnet den geflüchteten Golombel als den Anführer der Aktion, die er zunächst als eine „Feldstreife“ betrachtet habe, bis in Potempa ein Parteigenosse gekommen sei mit der Mitteilung, von Kommunisten überfallen worden zu sein. Der Getötete Pietzsch sei als einer der Täter bezeichnet worden, ebenso der als Zeuge geladene Arbeiter Schwinge. Nach seiner Auffassung müsse Golombel den Pietzsch geschlagen haben.

Der Angeklagte Müller bekennt sich zur SA, der er als Oberstabsführer angehört. Er lehne für die Aktion in Potempa jede Verantwortung ab. Er habe sich seit Tagen krank gefühlt und sei bei dem Eindringen in das Pietzsch'sche Gehöft weit zurückgeblieben und gerade noch an den Tatort gekommen, als der Vorfall schon zu Ende gewesen sei. Er habe keine Waffe bei sich gehabt.

Der Angeklagte Hadlami, ein SA-Mann, erklärte, bei der Besetzung des Autos habe er gedacht, es handele sich um den Saalshuß für einen Deutschen Abend.

Der Angeklagte Nowal, der Sturmführer von Drosslawz, sagt aus, daß ihm etwa 43 Mann unterhanden hätten, denen er den Befehl von Waffen aus strengste unterlag habe. Er stellt in Abrede, den Kraftwagen nach Potempa bestellt zu haben. Sonst habe er gegen die Fahrt nichts einzuwenden gehabt, da die Mitfahrenden nicht seine Untergebenen waren. In Tworof habe er mit Hoppe kurze Zeit über belanglose Dinge gesprochen und sei dann ahnungslos wieder nach Hause gefahren.

Der letzte Angeklagte, Gastwirt Lachmann, bekennt zunächst über den Toten Pietzsch, daß dieser überhaupt nicht in die Aktion gewesen sei und in seinem Zustand ständig Nationalsozialisten belästigt und gegen sie schwere Drohungen ausgesprochen habe. Diese Vorkommnisse hätten dazu geführt, daß er ihn so und so oft des Totals verwiesen und ihn auch mit Gewalt entfernt habe. Einmal sei es sogar soweit gekommen, daß Pietzsch mit der Art bezw. mit der Schusswaffe vorgegangen sei und Gäste bedroht habe. Ein andermal wieder sei ihm ein offenes Taschenmesser entwunden worden, mit dem er auf einen Nationalsozialisten losgegangen sei. Er selbst, Lachmann, habe eine große Anzahl von Feinden gehabt und sich ständig bedroht gefühlt. Mit der Bluttat stehe er aber nicht in Verbindung. An dem fraglichen Abend sei er so betrunken gewesen, daß er sich überhaupt an nichts mehr erinnern könne. Damit war nach sechseinhalbstündiger Dauer die Vernehmung der Angeklagten beendet. Es wurde eine Pause eingelegt, während der es vor dem Gerichtsgebäude zu Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet.

Nach der Pause wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wird ein Oberlandjäger aus Tworof vernommen. Er bezeugt, daß zwischen dem Angekl. Lachmann und dem Pietzsch Feindschaft bestanden habe. Auch zwischen dem Zeugen selbst und Lachmann bestehe eine gewisse Spannung, wahrscheinlich, weil er einmal ein Ermittlungsverfahren wegen Jagdrevells gegen ihn veranlaßt hatte. Die frühere Feindschaft zwischen Lachmann und Golombel habe sich im vergangenen Jahre in eine enge Freundschaft verwandelt. Lachmann sei ursprünglich kommunistischer Gesinnung gewesen, sei aber jetzt noch bei der Zentrums-Partei eingetragener. Der Bruder des Erschlagenen, der Grubenarbeiter Alphons Pietzsch hat in der fraglichen Nacht mit seinem Bruder in einem Bett geschlafen. Sein Bruder sei kommunistisch gesinnt gewesen. Der Zeuge schildert den Vorfall und führt noch aus, daß sein Bruder ein Trinker und mit Lachmann verfeindet gewesen sei.

### 500 000 Farmer streiken.

Neuport, 19. Aug. Der Farmerstreik im mittleren Westen, an dem sich 500 000 teilnehmende Farmer beteiligten, ist im vollen Gange. Die Streikenden, die nichts kaufen und nichts verkaufen, wollen mit ihrer Aktion bessere Preise für ihre Produkte, vor allem für den Weizen erreichen. Streikposten bewachen die Landstraßen und kontrollieren alle Autos und Fuhrwerke auf Lebensmittel für die Städte. Barrikaden sind errichtet worden, die an die Zeit der Zollstrafen erinnern. — In Clouzein (Iowa) ist es gestern zu schweren Unruhen gekommen. 500 Streikende, mit Stöcken, Mistgabeln und Ziegelsteinen bewaffnet, stürmten einen Viehmarkt, der von Streikbrechern unter dem Schutz der Polizei abgehalten wurde. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, bei dem die Farmer unterlagen. Polizei ist jetzt auch auf den Landstraßen eingesetzt worden, um den streikgegnereischen Farmern die Lebensmitteltransporte in die Städte zu ermöglichen.

Berlin, 19. Aug. Wie verlautet, sollen der Kanzler und einige Reichsminister ihre Teilnahme am Stahlhelmtag in Berlin Anfang September zugesagt haben. Auch der Reichspräsident ist darum gebeten worden. Seine Teilnahme hängt davon ab, ob er inzwischen wieder in Berlin weilen wird.

Halle a. S., 19. Aug. Die Strafkammer verurteilte heute gegen 24 Kommunisten aus dem Mansfelder Lande, die unter der Anklage des Landfriedensbruchs standen. Die Beschuldigten hatten am 25. Juni einen Nachtmarsch unternommen, auf dem es zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern gekommen war. Drei Angeklagte wurden zu je sechs Monaten, 14 zu drei und vier zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Böhen, 19. Aug. Das Sondergericht verurteilte wegen schweren Landfriedensbruchs einen komm. Angeklagten zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus, zwei weitere Angeklagte zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und einen Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten vor zwei Monaten einen Nationalsoz. Umzug überfallen.

Duppertal, 19. Aug. In vier Warenhäusern wurden heute nachmittag wieder von unbekannten Personen Tränengaspatronen geworfen. Das Publikum verließ fluchtartig die Räume. Zwei Geschäfte mußten geschlossen werden.

Schmalzthal, 19. Aug. Im Kreise Schmalzthal wurden bei Mitgliedern des Reichsbanners, der Eisernen Front und der SPD. Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Es wurden Gewehre, Revolver und Munition beschlagnahmt. Die Besitzer der Waffen wurden verhaftet.

Münch., 19. Aug. Bei einer Razzia, die heute morgen unternommen wurde, fand die Polizei zwei Pistolen, mehrere Karabiner, Dolche und Totschläger, gestohlene Photokartell sowie geschmuggelte Zigaretten und Tabak.

Jöhoe, 19. Aug. Für die Ergreifung der Täter, welche in der Wahlnacht den SA-Mann Peter Köhn erschossen haben, sind 1000 RM Belohnung ausgesetzt worden.

München, 19. Aug. Hitlers Buch „Mein Kampf“ ist nach einer Entscheidung des tschechoslowakischen Innenministeriums von der Postbeschränkung innerhalb der Tschechoslowakei ausgeschlossen worden.

### Derliche Angelegenheiten.

\* Als sächsischer Rundfunk-Kommissar ist Geheimrat Dr. Michael, Ministerialrat im Dresdener Wirtschaftsministerium, aussersehen. Er ist bereits seit Jahren Vorsitzender des Lieberwitzer Ausschusses für den Leipziger Sender. Mit Eröffnung des Leipziger Großsenders Weidenau, die noch in diesem Monat erfolgen soll, wird dem neuen Kommissar der größte deutsche Sender unterstellt.

Kue, 20. Aug. Auf der Goethestraße lief gestern nachmittag ein zehn Jahre alter Knabe beim Spielen in einen Personenkraftwagen. Er wurde dabei am Kopfe leicht verletzt. Der Wagenführer hielt sofort, er ist aber dann auf Juriste von Passanten, daß er an dem Unfall unschuldig sei, weiter gefahren. Es soll sich um einen Dresdener Wagen gehandelt haben. Nach ihm wird polizeilich gefahndet.

Kauter, 20. Aug. Am 13. d. M. wurde aus dem unverschlossenen Hofe am Markt Nummer 9 einem Friseurmeister sein nicht angeschlossenes Herrenfahrzeug gestohlen. Es ist ein altes Tourenrad mit schwarzen Rahmen, grauer Bereifung und Gepäckträger am Hinterrad. Die Durchlange des Rades ist frisch geschweißt. In Verdacht kommt ein Unbekannter, der sich am Samstag kurz vor 8 Uhr abends in dem Hofe verächtlich benommen hat. Er war etwa 20 Jahre alt und 165 cm groß, schlank, hatte dunkelblondes Haar, sprach erzgebirgische Mundart, trug dunkelblaues Jackettanzug, dunkelblaue Schiffermütze und hatte eine braune Aktentasche bei sich. Sachdienliche Angaben werden an den Gendarmereposten erbeten.

Bernsdorf, 20. Aug. In der Nacht vom 18. d. M. wurden einem Bäckermeister aus dem verschlossenen Wäschehaus folgende Wäschestücke gestohlen: 4 weiße Damenhemden mit Träger und Spitzeneinsatz, davon 2 F. P. gezeichnet, ein weißer Unterrock mit Träger und Spitzeneinsatz, 2 weiße Taschentücher, 3 weiße Nachthemden mit Spitze, 3 weiße Damenhemden mit Lochstickerei, 8 weiße Kinderhemden, ein weißes Oberhemd, ein weißes Bettlaken, 2 weiße Damenstrümpfen mit Lochstickerei und verschleierte Badmütze. Sachdienliche Angaben werden an den Gendarmereposten Bernsdorf erbeten.

Wittigshäl, 20. Aug. In der Nacht zum Freitag wurde hier einem Verwalter sein vor dem Gasthaus „Wittigshäl“ stehendes Kraffrad Marke BMW mit dem Kennzeichen V 43 528, der Fahrgestellnummer 100 949 und der Motornummer 23 703 gestohlen. Das Rad hatte schwarzen Anstrich und gelben Tank. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Rades werden an den Gendarmereposten Johanngeorgenstadt oder die nächste Polizeidienststelle erbeten.

\*\* Leipzig. Am 3. ds. Mts. war aus der Ober in Stolzenhagen bei Stettin ein unbekannter Loter geborgen worden. Es wurde festgestellt, daß der Loter seit dem 29. Juli hier vermisste Staatsanwalt Dr. Fieschang ist. An der Leiche wurden keinerlei Merkmale vorgefunden, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

### Neues aus aller Welt.

#### Mollifons Transozeanflug gelungen.

Der Transozeanflieger Mollifon, der zuletzt von dem kanadischen Frachtdampfer „Beaverbrae“ gestohlet worden war, hat Halifax erreicht. Er hat damit seinen Transozeanflug glücklich vollendet. Er landete gestern nachmittag in Pinnfield Ridge bei St. Johns in Neubraunswelt. Der Amerikaner hat die 4023 Kilometer lange Strecke Dublin-Halifax in 24 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Sein Flug ist infolgedessen bemerkenswert, als er die erste Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans durch einen leichten Eindecker darstellt. Mollifon wird zunächst eine kurze Rast in St. Johns halten, um sich von den Strapazen des Fluges auszuruhen, und wird dann nach Neuport weiterfliegen.

#### Der Todesopfer eines Flugzeugabsturzes in Italien.

Ein folgenschwerer Unfall, der vier Todesopfer forderte, ereignete sich gestern während eines Übungsfluges in der Nähe von Rom. Ein Flugzeug geriet in 40 Meter Höhe ins Trudeln. Es stürzte ab und fiel auf ein Bauernhaus. Die beiden Piloten waren sofort tot. Der Benzintank des Flugzeuges explodierte und setzte das Haus in Brand. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß zwei kleine Mädchen, die in dem Hause spielten, nicht mehr gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen. Zwei Bauernfrauen erlitten erhebliche Brandwunden.

— **Vauchthypus.** In der ungarischen Ortschaft Vastpo ist eine Vauchthypus-Epidemie festgestellt worden. Von 51 Erkrankungsfällen sind bisher drei tödlich verlaufen.

— **Nach dem Genuss von eingemachtem Gemüse gestorben.** Nach dem Genuss von eingemachtem Gemüse erkrankte die Familie Frisch in Offenbach bei Frankfurt a. M. unter schweren Vergiftungserscheinungen. Im Krankenhaus starben Frisch und seine 16-jährige Tochter. Das Befinden der Mutter ist hoffnungslos.

— **Drei russische Seeleute vermisst.** Der 14-jährige Kapitän Petrusin und ein Besatzungsmitglied des russischen Walfängers „Trudfront“ sowie ein Matrose eines anderen im Kieler Hafen liegenden russischen Walfängers werden vermisst. Die drei Seeleute hatten sich von Bord begeben. Sie kehrten bisher nicht zurück.

### Bombenanschlag auf einen Nacht-Ezpreß

Ein beispielloses Attentat in Schweden.

Ein für Schweden beispielloses Attentat wurde auf einen Ezpreßzug Göteborg—Stockholm verübt. Eine große Menge Sprengstoff war auf den Schienen der wichtigsten schwedischen Eisenbahnlinie in der Nähe der kleinen Station dem Wessern- und Wetternes gelegenen Stadt Göteborg besetzt, und als der Zug diese Stelle passierte, zur Explosion gebracht worden. Man muß es als ein Wunder betrachten, daß der Schaden nur gering ist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Mehrere Kilometer nördlich von Göteborg erlöste, während der Zug in voller Geschwindigkeit durch die Nacht raste, plötzlich ein furchtbarer Knack. Mehrfach wurde die Notbremse gezogen, und nach wenigen Metern bereits war der Zug zum Halten gebracht. Das Zugpersonal konnte jedoch zunächst nichts Besonderes entdecken. Erst als man die Spur der Schienen sorgfältig abpatrouillierte, stellte man fest, daß offenbar versucht worden war, den Zug in die Luft zu sprengen. Eine sehr starke Nitrocellulosepatrone war mit einem Stahldraht an die Schienen gebunden worden. Es war jedoch möglich, die notwendigen Reparaturen schnell auszuführen, und der Zug konnte nach einem Aufenthalt von nur vierzig Minuten seine Reise fortsetzen.

In der Geschichte der schwedischen Eisenbahnen steht das Attentat ohne Vorgänger da. Die Polizei hat mit großem Aufgebot die Suche nach den Attentätern aufgenommen, ohne bisher jedoch auch nur die geringste Spur entdecken zu können. Vor kurzer Zeit erhielt der Chef der Eisenbahndirektion Göteborg einen anonymen Brief, in dem die Drohung ausgesprochen wurde, daß demnächst ein Zug in die Luft gesprengt werden würde. Man schenkte dem Brief damals keine Bedeutung, bemüht sich jetzt jedoch mit allen Mitteln festzustellen, ob irgendeine Verbindung zwischen dem Brief und dem Attentat von Göteborg besteht.

— **Blitz schlägt in eine Moshée.** Ein heftiges Gewitter, das sich gestern abend über Poo, einer in der Nähe der albanischen Grenze gelegenen Stadt, entlud, richtete durch das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände heftige Zerstörungen an. Ein Blitz schlug in das Minarett gerade in dem Augenblick, als der Muezzin die Gläubigen zum Gebete rief. Der Muezzin war auf der Stelle tot, ein zweiter Blitz, der dem ersten unmittelbar folgte, schlug in das Dach der daneben liegenden Moshée und schmolz die Bleiausgehänge der Dachziegel. Die Folge davon war, daß die Moshée kuppel einstürzte und zahlreiche Gläubige unter sich begrub. Drei Tote und viele schwerverwundete wurden aus den Trümmern herausgeholt.

— **Explosion eines Pulverlagers.** Bei einer Explosion in einem Pulverlager in Chile kamen ein Ingenieur und vier Arbeiter ums Leben. Diese Personen sind verletzt worden.

— **Motorradfahrer schießt in eine Gruppe Bergarbeiter.** Auf der Straße Hoeren-Hamm fuhr in der vergangenen Nacht ein Motorradfahrer in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Wege nach Hause befanden. Ein Bergmann war auf der Stelle tot, zwei andere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer wurde im Gesicht schwer verletzt.

— **Unfall des Schmieders Johannes Schneider.** Beim Brand eines Saurisenhelms in St. Anton am Arlberg zog sich der bekannte Schmiedler, der an den Rettungsarbeiten teilnahm, eine schwere Nahrungsvergiftung zu.

— **Eine Mutter ertränkt ihre Kinder.** In Gäßersdorf bei Strielegau hat eine Ehefrau gestern abend ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren in die sogenannte Schaffschwemme geworfen. Beide Kinder ertranken. Die Frau ließ zum Oberlandjäger und ersattete Anzeige. Dann öffnete sie sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Epileptiker überfällt Kinder.** In Etlingen bei Karlsruhe fiel ein Epileptiker nach einem Anfall zwei Knaben auf der Straße an. Er schlug derartig heftig mit dem Knäuel auf einen siebenjährigen Knaben ein, daß der Junge tot liegen blieb. Kurze Zeit darauf fiel der Wahnsinnige einen dritten Knaben an. Passanten gelang es, den Selbstgestörten zu fesseln.

— **Ein Schmuggler erschossen.** Beim Schmuggeln von mehreren Wagen Getreide aus Polen nach Deutschland wurden der polnische Schmuggler Myszur und sein Helfer Jastrzgowitz bei Rosenberg (Oberschlesien) von Zollbeamten überrascht. Da die Schmuggler auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Zollbeamte einen Schuß auf Myszur ab, durch den dieser getötet wurde.

### Kirchennachrichten.

Sonntag (13. So. n. Trin.), den 21. August.

(Fortsetzung aus der letzten Nummer.)

Landeskirchliche Gemeinschaft Auerhammer-Neudorf. Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; nachm. 1/3 Uhr Coenagellationsversammlung. — Dienstag abends 8 Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.

Wittigshäl. Vorm. 9 Uhr Besogottesdienst.

Dangenbach. Vorm. 9 Uhr Besogottesdienst.

### Witterungsaussichten

vom 20. August abends bis 21. August abends.

Zeitweise aufsteigende Winde aus Süd bis Südwest. Bewölkung im Durchschnitt langsam zunehmend. Etwas Temperaturabnahme. Gewitterneigung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georag in Alsdorf; Rotationsdruck und Verloz: C. M. Görtner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### Diensthabende Ärzte:

Aue: Dr. med. Hering, Wittmerstraße 78.

Schneeberg: Dr. med. Uhlig, Marienplatz.

Edlitz: Dr. med. Velj.

Raschau-Rittersgrün: Dr. med. Dittich.

Diensthabende Apotheken:

Aue: Kunze's Apotheke am Markt (mit Nachtdienst).

Neudorf: Edwens-Apotheke.



# Schlößchen Tauschermühle b. Aue

Neue Bemertung.  
Neu vorgerichtet.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an:  
Familienkonzert, anfol. d. keine Bühnenball.

Erstkl. Kapelle. Neuzeitl. Tänze. Gelangweilt.  
Eintritt frei. Tanz frei.  
Ergeben! laden ein. Herr. Müller u. Frau.



**Erzgeb. Hof**  
Radlumbad  
Oberschlema

**Tanz**  
in Freier

Sonntag  
Mittwoch

## Alles, was Strassburger zeigt, sind Spitzenleistungen

urteilt Publikum u. Presse einmütig

**Aue** Warum also noch zögern? **Waltherwiese**  
Sichern Sie sich sofort Billette!

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag je 3.30 u. 8 Uhr  
3.30 Uhr: 40 Pfennig bis 1.40 RM. 8 Uhr: 80 Pfennig bis 2.80 RM.

Billette ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen an den Circus-  
kassen, Tel. 509 u. Zigarren-Milster, Bahnhofstr. 9, Tel. 334.  
Kriegsbeschädigte, Kleinrentner u. Erwerbslose zahlen gegen  
Ausweis zu allen Abendvorstellg. auf allen Sitzpl. halbe Preise.

Haben Sie schon Strassburgers wert. Pferde-Ausstellung u. seinen  
großen Zoo besucht? Wenn nicht, dann sehen Sie sich unbedingt  
die 50 Pferde an, ferner die vielen Löwen, Tiger, Panther, Ele-  
braun-, Kragen- u. Waschbären, Präriewölfe, Hyänen, Kängurus,  
Paviane, Affenfamilien, Grifflische, Seelöwen, 10 indische Elefanten,  
Wasserbüffel, Zebus, Zebros, Guanacos, Lamas, Kamele, Dromedare,  
Ponys. Sie werden den Besuch bestimmt nicht bereuen! Die Tier-  
schau ist täglich geöffnet u. mit hochinteressanten Proben, Raubtier-  
fütterung, Promenadenkonzert usw. verbunden. Erwachsene 50 Pfg.,  
Erwerblos. u. Kinder 25 Pfg. Sonnabend u. Sonntag v. 10-13 geöffnet.

## Allgemeine Volksschule

### Radlumbad Oberschlema

Wiederholung des Naglerschen Kinderfestspiels:

# „Der Wettstreit der Handwerker“

Montag und Dienstag abend 8 Uhr im Erzgeb. Hof

## Parkschlößchen Aue

Schönster dekorierter Saal in der Umgeb.

Am Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:  
**Stimmungsvoller Tanzbetrieb.**  
Neueste Schlager. Erstkl. Kapelle.  
Gleichzeitig empfehlen wir unseren herrlich  
gelegenen staubfreien Garten.  
Um gütige Unterstützung bitten  
Eros Schmidt und Frau

## „Liebeskommando“

mit  
**Dolly Haas · Gustav Fröhlich**

Dieser neue Superfilm wirkt so ausgezeichnet, hat so viel Laune  
und Liebenswürdigkeit, verläuft über eine solche Fülle von Tempo  
und ist so wundervoll abgerundet in Selet und Darstellung, daß  
man ihn mit zu den allerbesten Ergebnissen der letzten Zeit  
rechnen muß.

Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. Montag 1/6, 7 u. 9 Uhr.  
Kinder haben Sonntag zur 5-Uhr-Vorstellung Zutritt!

## Adler-Lichtspiele Aue.

## Ballhaus „Zur Sonne“ Schwarzenberg-Wildenaue.

Am Sonntag, ab nachmittag 5 Uhr:  
**Feiner Dielen-Tanz.**  
„Keine Schallplatten“, erstklassige Kapelle.  
Sehenswert. — Der orientalische Märchenstern. — Sehenswert.  
Es laden freundlichst ein  
Alfred Groß u. Frau.

## Gasthof Auerhammer.

Am Sonntag:  
**Feine Ballmusik**  
ausgeführt von der beliebtesten Stimmungskapelle „Ramona“. Neueste Schlager.  
Freundl. laden ein Guido Hecker u. Frau.  
Gleichzeitig empfehlen wir unsere Lokaltitäten.



Unterricht in  
gesundheitlicher  
und künstlerischer  
**Gymnastik**

eröffnet wieder an Erwachsene und Kinder in Kursen und  
Einzelstunden

**Jutta Dietrich-Holz, Aue**  
Unterrichtsraum: Schneeberger Str. 15  
bei Frl. Dr. Fehold.  
Wohnung: Kirchstr. 9, Fernruf 704.

## Die Wahl ist nicht schwer!

Wenn Sie Möbel brauchen, besuchen  
Sie uns bitte in Ihrem eigenen Interesse!

Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

Küchen, Schlaf-, Speise- und  
Herren-Zimmer

sowie alle Polster-Möbel.

Eigene Werkstätten! Beste Arbeit!

## Elsel & Sohn · Aue

Größtes Möbelhaus am Plage.

## Brethaus

empfehlte seine Lokaltitäten u.  
großen schattigen Garten. Tägl.  
**Radio-Garten-Konzert.**  
Herrliche Wanderung durch  
Schwarzswasserthal. Sorgfältige  
Bedienung. Max Lauckner.

Sommerfest im  
Gästehaus  
**„Bad Offenstein“**  
Schwarzenberg.  
Angenehmster Familienverehr.  
Besondere Gasträume.  
Der beliebteste  
**Dielenanz.**

Sonntag  
ab 4 Uhr:  
Eintritt frei. Tanz frei.  
Neueste Schlager berühmter Kapellen.  
Präsenzverteilung! Überraschung!



## Zentralhalle Niederschlema

Sonntag, 21. August, abends 8 Uhr  
**großes S.M.-Konzert**  
ausgeführt von der beliebtesten Stanbarkapelle 105  
Leitung Kapellmeister Franke · Schönbeide.  
Eintritt 50 Pf.

Anschließend Deutscher Tanz  
Erstklassiges militärisches Konzertprogramm  
u. a. Märche auf Bühnen und Festpausen

## Gebr. Gehlert

Zentral- und Rohrleitungsbau / Autog. Schweißerei  
Grünstädtel i. Erzgeb., Annaberger Str. 47 E

Wir führen aus bei niedrigsten Preisen:

Heizungsanlagen aller Art, Bade- und  
Wasseranlagen, alle Rohrleitungen für  
Industriezwecke sowie alle diesbez.  
Reparaturen. Autogene Schweißerei  
aller Metalle. Lager von Ersatzteilen

Wir bitten bei Bedarf um Anfrage



In d. herrlich. Garten  
des  
**Hotel Neustädter Hof**  
Schwarzenberg  
**Gesellschaftstanz**

am Sonntag, ab 16 Uhr.  
Bei schlechtem Wetter im Saal.

## Sächs. Schweiz

Radlumbad Oberschlema.

Sonntag, ab nachmittag 5 Uhr  
**Deutscher Tanz**  
Freundlichst laden ein Familie Otto.

**Sächs. Hof, Wolfsgrün i. E.**  
Geräumige Lokaltitäten. Schattiger Garten.  
Großer Gesellschaftssaal mit Piano.  
Jeden Sonntag **la. Gartenkonzert** anschließend  
ab 3 Uhr **la. Gartenkonzert** anschließend  
Hochachtend Paul Goldhan.  
Letzte Autoverbindung nach Aue 0.25 Uhr.

## Korbmöbel

Sie sind billig und gut  
Kauft nur im Fachgeschäft bei  
Johannes Süß, Spezial-Korb- u. Aue, Markt  
Kinderwagenhaus

## Gasthof zum Lamm

Bernsbach  
Sonntag, den 21. August  
**öffentl. Tanzmusik**  
ausgeführt von der Matrosenkapelle  
„Esperimo“. Eintritt 50 Pf. Tanz frei  
Es ladetn ergeb. ein Walter Weißflog u. Frau.

„Arnoldshammer“ Rittersgrün  
Jeden Sonntag  
**Eleganter Dielenanz**  
Eintritt und Tanz freil

## Erzgebirgsweingewerbeverein Neudöbriet.

Sonntag, den 21. August:  
**Familien-Ausflug**  
nach dem Giesberg.

Michaelstier 1932 (1.-9. Oktober)  
**9 tägige Ausflugsfahrten an die**  
schönsten Ströme des Reiches  
(Saale, Main, Neckar, Rhein, Mosel, Lahn)  
unt. Leit. des Reisebüroinhabers. Preis 145.— RM  
(Fabr. Übernachtungen, m. Frühstück, Mittag- u.  
Abendessen). Fordern Sie Reisebeschrreibung an  
Anmeldung nimmt entgegen das VERKEHRS- U.  
REISEBÜRO, Rad. Oberschlema, Ruf Schneeberg, 482.

## Welladauerwellen

Neuestes System: Keine lästige Hitze, kein  
schweres Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent  
Zeitersparnis gegenüber alten Systemen.  
Individuelle Ausführung im  
**Salon Nerhoff, Aue**, gegenüb. Stadtkafé.

Großlandwäscherei und Feinplättanstalt  
**„Schneeweischen“**  
Lauter, Ruf 3103 Amt Schwarzenberg  
liefert feinste Haus-, Hotel- und  
Stärkewäsche.  
Überall Annahmestellen, so in Aue:  
E. Haufe, Schneebergerger Straße 42  
Hutgeschäft Rödel, Poststraße, Ruf 1112.  
Lieferung frei Haus. Postkarte oder Anruf genügt.

## Schatzi! bitte nach Siegelhof

Pohla.

Auf zum Schützenfest  
Morgen Sonntag, den 21. u. Montag,  
den 22. Aug. finde unser diesjähr.  
Schützenfest statt.  
Von nachm. 4 Uhr ab  
**öffentl. Deutscher Tanz**  
gespielt von d. Standarten-Kapelle  
1244 Annaberg. Kapellm. Heidefrich.  
Freundlichst laden ein  
Die Schützenvereinsgesellschaft  
und Frau M. Verz. Jäger.

## Erfindungs-Schutz

Pat. Ing. Th. Thuerkorn  
Ruf 5763 Zwickau, Bergsch.

## Patentanwalt Dipl.-Ing. Tischer

Chemnitz, Roßmarkt 10, I.  
Ruf Nr. 23 529.

— Sprechstunden 10-12, 15-17. —  
Beratung und Vertretung in  
Patent-, Muster- und Warenzeichensachen

## Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen (Kyffh.) Programm: elektrische  
Maschinen, Elektrotechnik, Landmaschinen, Flugzeug-  
bau, Flugbetrieb, Automobile, Stahlbau, Eisenerzverarbeiten.  
Für Kaufleute eine besondere technische Kurse

## Pfirsich-Marmelade

3 1/2 Pfund Pfirsiche oder  
Aprikosen — entsteht ge-  
wogen — in möglichst klei-  
ne Stücke zerhacken,  
mit 3 1/2 Pfd. Zucker unter  
Rühren zum Kochen bring-  
en und 10 Minuten brau-  
end durchkochen. Hierauf  
eine Normalflasche Opekta  
„Rüssig“ zu 86 Pfg.  
sowie nach Belieben den  
Saft einer Zitrone hin-  
eintrühren u. sofort in Glä-  
ser füllen. Genaueste Koch-  
anweisung mit Rezepten  
liegt jeder Flasche bei.  
Vorsicht beim Opekta-Ein-  
koup! Nicht zu verwach-  
seln mit ähnlich lauten-  
den Geliemitteln. Opekta  
ist nur echt mit dem damp-  
fenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Mundfunk! Sie hören über die Sender des  
Mitteldeutschen Rundfunks Mittwoch, 24. August, vor-  
mittags von 11.45 bis 12.30 Uhr den sehr interessanten  
Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „Zweischengenuss oder  
Zweischgenmarmelade?“ — Rezeptdurchgabe!

frischen Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher  
Qualität wie Opekta Rüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa  
7 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd.  
Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

15seitiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Re-  
zepten für Marmeladen, Gelees, Tortenüberzüge, Eis  
und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen  
Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der  
OPEKTA-GESSELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL 633

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

## Alles zum Einmachen

in der  
**Greif-Drogerie, Schneeberg**  
Heinrich Marx Hartensteiner Str.



Derflche Angelegenheiten.

Ueber dem Alltag.

Befreiende Demütigung.

Die demütigt sich nun unter die Demütigten. (1. Petr. 5, 6)

Mehr denn je ist die christliche Frömmigkeit heute als eine erniedrigende Klavenreligion verschrien, weil die Demut, das Sich-demütigen und Demütigenlassen unleugbar in ihrem Mittelpunkt steht, meint man in Presse und Volksversammlung, das Christentum als der Heidenhaftigkeit und des abligen Freiheitsdranges des echten Deutschen unwürdig verlästern zu dürfen. Demütigung ist freilich immer etwas Schmerzhaftes und Bitteres. Mit Recht empört sich deutscher Sinn in brennender Scham etwa gegen die erniedrigende Behandlung, die Gregor VII. in Canossa dem deutschen Kaiser Heinrich IV. zu teil werden ließ, und nicht weniger erniedrigend blinzt uns Deutschen der Gegenwart die qualvolle Kette von Mißhandlungen, die übermühtige Feindesgewalt uns seit bald anderthalb Jahrzehnten zufügt. Und doch nur solange, als wir solche Demütigung nur als eine unserm Innersten fremde Vergewaltigung, sei es durch einen launischen Zufall oder brutales Schicksal, sei es durch Menschenhändel und Selbstsucht auffassen. Offenbart sich uns dagegen in alledem der auf uns, auf unser Volk und die ganze Völkergemeinschaft gerichtete Heilswille unseres Gottes, und sind wir als Glieder unseres Volkes wie als Völkergemeinschaft bereit, im Innersten diesen Willen zu erkennen und zu ihm ja zu sagen, so machen wir die beglückende, befreiende, erhebende Erfahrung: „Sein Herz ist auf uns gerichtet“ und wir werden durch unsere Zustimmung nach ihm ausgerichtet, ja durch ihn ausgerichtet. Und besinnen wir uns darauf, daß bei dem, was im Kleinen und Großen zermürbend, staßend über uns kommt, nur allzuviel auf unser Versäumen und Verlagen zurück zu führen ist, sodas wir die Wahrheit des alten Spruches:

„Vom Unglück zieh erst ab die Schuld, was übrig bleibt trag die Geduld“

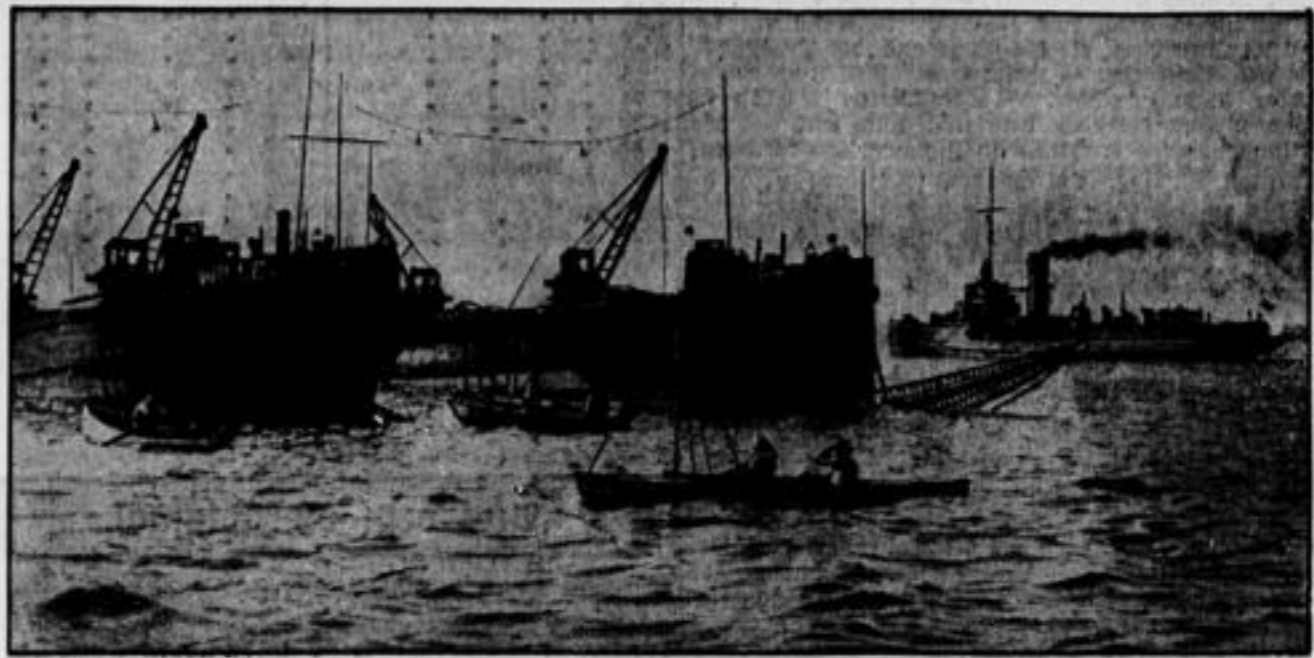
nicht mehr zu bestreiten wagen, so stehen wir vor dem Letzten, Erststen. Vor der heiligen Tiefe, da man, unter die gewaltige Hand des richtenden und vergebenden Gottes gebeugt, von ihm aufs neue sich erhoben und zum Dienst gerufen weiß.

W. G.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Wie die Landwirtschaftskammer mittels, fand in den Räumen des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer die 11. Milch-, Butter-, Käse- und Quarkprüfung statt, die trotz der ungünstigen Wirtschaftslage wieder sehr gut besetzt wurde. Besonders hervorzuheben ist die starker werdende Beteiligung an der Butter- und an der Käseprüfung. Es wurden zusammen 27 Milchproben, 12 Butterproben und 19 Käse- und Quarkproben geprüft. Erste Preise erhielten für Milch: Genossenschaftsmolkerei Chemnitz, Molkerei Preßschendorf, Vierenitz Gutverwaltung, Dresden-Rähnitz; für Butter: Molkerei Herrnhut, Milchhof A.-G. Plauen; für Käse: Molkerei Herrnhut; für Quark: Milchhof A.-G. Plauen und Molkerei Riesa. An folgenden Wochentagen finden Nachzuchtprüfungen mit Preiswettbewerb für die im sächsischen Herdbuch eingetragenen Rinderzuchten statt: am 1. September im Erzgebirge (Geschäftsführer Landw.-Rat Moritz, Buchholz b. Annaberg, Bachstraße 3), am 2. September im Vogtland (Geschäftsführer Landw.-Rat Bissinger, Plauen i. V., Obere Endestraße 2), am 3., 5. und 6. September in den Bezirken der Abteilungen Dresden-Leipzig und Chemnitz (Geschäftsführer Landw.-Rat Uhlmann, Dresden-A., Sidonienstraße 14), am 7. September in der Oberlausitz (Geschäftsführer Dr. Bächner, Bauhen, Mättigstraße 31). Hierbei ist die beste Gelegenheit zu eingehender Kenntnisnahme über den Stand der sächsischen Herdbuchzucht geboten. Das muß besonders beachtet werden, weil die Not der Zeit die Abhaltung von Tierzucht in größerem Ausmaße verbietet. Anmeldungen zur Reifebeteiligung nehmen die Geschäftsführer der Abteilungen bis spätestens 20. August entgegen.

Der Reichsmanteltarif für die Gemeindefunktionäre ist neu abgeschlossen worden. Die Zuschläge für Ueberarbeit und für dienstplanmäßige Nacharbeit bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Der Zuschlag für dienstplanmäßige Sonntagsarbeit und für Arbeiten an Wochenfeiertagen wurde etwas herabgesetzt. In Städten unter 100 000 Einwohnern verringert sich der Urlaub um 1-3 Tage. Für die Dauer der Krankheit werden 75 Prozent des Bruttolohnes in Auszahlung gebracht. Der Tarifvertrag gilt für 315 000 Arbeitnehmer. Der Neuabschluss kann erstmalig am 31. Dezember 1933 auf den 1. Oktober 1934 gekündigt werden.



Die Vergung des Wracks der „Milde“. Der Klüberbaum der „Milde“ kommt eben zwischen den Hebeschiffen „Wille“ und „Kraft“ aus dem Wasser zum Vorschein. (Näheres siehe im Hauptblatt, 3. Seite.)

Unter Rundfunkprogramm. Auf den Wunsch vieler Leser des „E. V.“ hin haben wir uns entschlossen, das Programm der wichtigsten bzw. unseren Bezirk am stärksten interessierenden Sender im „Volksfreund“ zu veröffentlichen. Wir sind überzeugt, daß wir damit besonders jenen Kreisen unserer Leserschaft dienen, denen die wirtschaftliche Lage den Bezug einer eigenen Radiosendung nicht erlaubt. Da wir das Programm der gesamten Woche in einer Nummer veröffentlichen, empfiehlt es sich, diese Zeitungsnummer oder die ausgeschaltete Vortragssfolge gut aufzubewahren.

Ehrgang des Landesbischofs. Landesbischof D. Jhmels ist zum Ehrenmitglied des Religionspsychologischen Forschungsinstituts in Wien ernannt worden. Korrespondierendes Mitglied des Instituts wurde Studienrat Lic. Dr. phil. Römer, Leipzig.

Aue, 20. Aug. Die Zählung der gewerblichen Arbeitnehmer am 1. August dieses Jahres hatte in Aue (einschließlich der Stadtteile Albero da und Auerhammer) folgendes Ergebnis: Die Zahl der Betriebe betrug 518 (August 1930 481. Im Jahre 1931 hat keine Zählung stattgefunden.) In diesen Betrieben wurden beschäftigt: 1006 (1214) männliche und 471 (485) weibliche, zusammen 1477 (1699) Angestellte, 4334 (6166) männliche und 1752 (2200) weibliche, zusammen 6086 (8366) Arbeiter. In den zählpflichtigen Betrieben wurden somit am 1. August 1932 5340 (7680) männliche und 2223 (2685) weibliche, zusammen 7563 (10 365) Personen beschäftigt. Gegenüber 1930 ist also die Zahl der in den zählpflichtigen Betrieben beschäftigten Personen um 2902 zurückgegangen. Für Auer Betriebe waren überdies 8 männliche und 98 weibliche, zusammen 106 (gegen 175 am 1. August 1930) Haus- und Heimarbeiter tätig. Unter den weiblichen Beschäftigten wurden festgestellt: 9 verheiratete weibliche Angestellte, 6 verheiratete und geschiedene weibliche Angestellte, 111 verheiratete Arbeiterinnen und 63 verheiratete und geschiedene Arbeiterinnen. In der Stadt (ohne Albero da und Auerhammer) betrug der Rückgang der Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer, nachdem von 1927 zu 1928 noch ein Zugang von 219 zu verzeichnen gewesen war, von 1928 zu 1929 = 750, von 1929 zu 1930 = 1865 und von 1930 zu 1932 = 2526. Insgesamt ist die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer von 1928 bis 1932 in der Stadt Aue (ohne Stadtteile Albero da und Auerhammer) um 5141, d. h. also um 42,12 Prozent zurückgegangen. In der seit 1. August 1929 mit Aue vereinigten früheren Landgemeinde Albero da hat sich die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer von 1929 bis 1932 von 35 auf 21 vermindert. In der früheren Landgemeinde Auerhammer, die seit 1. April 1930 mit Aue vereinigt ist, ist eine Verminderung der Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer von 740 am 1. August 1930 auf 477 am 1. August 1932 zu verzeichnen. Das Anwachsen der Zahl der Betriebe bei stark gefallener Beschäftigtenzahl erklärt sich zum Teil damit, daß eine erhebliche Zahl von Betrieben noch gemeldet und daher mit zu zählen ist, obwohl die Betriebe tatsächlich völlig ruhen.

Aue, 20. Aug. Der Erzgebirgszweigverein unternimmt morgen eine Halbtagswanderung über Bodau, Königsweg, Sofa nach Blauenhain. Abfahrt mittags 14.28 Uhr vom Bahnhof Aue. Siehe auch Anzeige im gefrigen „E. V.“

Schneeberg, 20. Aug. Am Donnerstagabend hielt im sehr gut besuchten Saale des Schützenhauses auf Veranlassung der Ortsgruppe Aue des Deutschen Bundes für Jagenzucht und Jagenschuß der Sekretär dieser

Organisation, Hr. Hoffmann-Dresden, einen äußerst interessanten Vortrag über die Bestrebungen des Bundes, der die Zucht von Haus- und Raßkragen und deren Erziehung zur Anhänglichkeit an Mensch und Haus bezweckt, vor allen Dingen aber dieses älteste Haustier der Menschen schützen will und gegen rohe Quälereien durch Kinder und gefühllose Erwachsene. Eine reichhaltige Zahl vorzüglicher Aufnahmen veranschaulichte im Lichtbild die verschiedenen Arten von Haus- und fremdländischen Raßen, Tierfreundschaften zwischen Hund und Raße, sogar solche zwischen Raßen und Vögeln. Ganz besonders Interesse erweckten die seltenen siamesischen König- oder Tempelkragen, sowie die weißen gestromten und farbigen Perserkragen. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zu teil. Trotz nur kurzer Vorbereitungen von wenig Tagen war eine kleinere Ausstellung hiesiger Raßen zustande gekommen. Es waren über 25 Tiere in blumengeschmückten Käfigen zur Schau gestellt. Alles Tiere von besonderer Schönheit, in der Mehrzahl Exemplare unserer Haßkragen. Alle Tiere zeugten in ihrer Gepflegtheit von der Liebe ihrer Besitzer. Um das Zustandekommen der Tierzucht hat sich Frau Modes, hier, besonders verdient gemacht, ihr wurde seitens der Bundesleitung besonders hierfür gedankt und ein wertvolles Buch überreicht. Von einer Gründung einer besonderen Ortsgruppe am hiesigen Platz wurde mit Recht abgesehen, dagegen traten mehrere Anwesende der Ortsgruppe Aue bei. Der Bund gründet nur Bezirksvereine in der jeweils größten Stadt des Bezirkes Ortsgruppen, um damit den Zielen des Bundes (Einarbeitung von Tierzucht, tierärztliche Beratungsstellen usw.) besser dienen zu können.

Schwarzberg, 20. Aug. In der Nacht zum Freitag wurde aus einem an der Eisenstraße in einem Schrebergarten befindlichen Gartenhaus mittels Einbruchs gestohlen eine Baumschere, eine Baumfäße, eine Fleischerjacke (weiß und blau gestreift), zwei blaue Schürzen, ein Paar Holzschuhe, eine Damenstrickweste (grau mit weißen Rändern, ohne Verrastel), zwei Handtücher, ein Wischtuch, eine braune Reisdecke, (eine Seite rotbraun kariert), ein blaues Leinenjackett, ein hellblau gestreiftes Oberhemd, ein hellgrau gestreiftes, wollener Damenbodenzug, ein schwarzer Damenbodenzug mit weißen Rändern, ein Herren-Bodenzug, ein Paar hellgrüne, seidene Damenschlupfer, ein Paar weiße Damenschlupfer aus Baumwolle mit elastischen Rändern und eine baumwollene Decke, alles im Gesamtwerte von 106 RM. Vor Anlauf wird gewarnt. Für die Wiederherbeischaffung des Diebesgutes und Ermittlung des Täters wird vom Geschäftigen eine Belohnung zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen erbeten an den Gendarmereisposten, Obere Schloßstraße 17, Fernruf 2196. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Schwarzberg, 20. Aug. Wie im Einzelteil bereits bekannt gegeben wurde, finden heute nachmittag ab 2 Uhr Scherzwerhörige im Hotel „Ratskeller“ sachmännliche Beratung durch einen Vertreter der Deutschen Diphonie-Comp. Frankfurt a. M.

Niederhiesma, 20. Aug. Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Kaufm. Angestellten Arthur Günther anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken AG. das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Borsdorf, 20. Aug. Ab heute wird die Nachmittagsausstellung beim Postamt Borsdorf aufgehoben. Vom gleichen Tage an sind die Posthalter an Werktagen nur noch von 8,00-11,30 und von 15,00-17,30 Uhr geöffnet.



Ein glänzendes Zeugnis

für die Sachkenntnis der Raucher ist, daß Bulgaria Sport die meistgerauchte 3/4, Sachsens wurde.

Jeder merkte sofort den Unterschied, nämlich das volle Format und die wundervollen bulgarischen Tabake.

Bulgaria Sport, die 3/4 der Bulgaria mit Sport-Phatka 6 Zigaretten 20 Pfg.



**7. Lauter, 20. Aug.** Wegen Reinigung der Amtsräume bleiben am Montag die Gemeindefassungen und die Verwaltung und am Dienstag die Büro-, Spar- und die Steuerkasse geschlossen. Dringende Standesamtssachen am Montag werden von 11 bis 12 Uhr erledigt. — Gestern vormittag drach eine 12jährige Volksschülerin in der Schule den Arm, als die Klasse nach der Frühstückspause in das Klassenzimmer zurückkehrte. Das Kind wurde sofort dem Arzte zugeführt. — Schuldirektor Uhlig ist bis Ende August dienstlich beurlaubt und wird in der Schulleitung durch Oberlehrer Otto Zimmermann vertreten.

**Wernau, 20. Aug.** Am Sonntag feiert der Jugendbund für entschiedenes Christentum das 20jährige Bestehen. Aus diesem Anlaß findet gemeinsamer Gottesdienst statt, in welchem Missionar Wilhelm aus Pischorlau predigen wird. Von 11—12 Uhr wird die Kapelle der Landeskirchlichen Gemeinschaft Plakmuß bei Bäckernstr. Baumann abhalten. Nachmittags 1/3 Uhr findet wiederum Gottesdienst in der Kirche statt, bei dem Missionar Wilhelm und Jugendbündler Fröh-Werlin wirken werden. Jugendbündler Fröh wird dann vom Sonntag bis Donnerstag Evangelisation halten. Die Versammlungen finden im Gemeinschaftshause statt und beginnen am Sonntag um 7 Uhr und vom Montag bis Donnerstag abends 8 Uhr.

**Schulden.** Auf Anregung des Volkshilfungsministeriums befaßt sich jetzt der Stadtrat mit dem Gedanken einer Zusammenlegung der drei Oberschulklassen mit der Handelsschule zu einer Wirtschaftsschule.

**Aus dem Radiumbad Oberschlema**

**Veranstaltungen der Kurverwaltung**

Sonntag vorm 10<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); nachm. 4—6 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: „Lieb frauenmilch“, Lustspiel in 4 Stationen von Ullenstein (Rurtheater, H. Hampe).

Montag nachm. 4—6 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Aue); abends 8 Uhr: Schulaufführung „Wettstreit der Handwerker“ von Franziskus Rogler (Volksschule Radiumbad Oberschlema).

**Radiumbad Oberschlema, 20. Aug.** Gestern abend veranstalteten der Violinvirtuos Otto Robin, Magdeburg, und die Pianistin Frida Kohse, Plauen, im „Erzgeb. Hof“ ein Violinkonzert. Die Künstler sind hier keine Unbekannten, und so hatten sich denn viele alte Freunde eingefunden, um wieder einmal reife Kunst zu genießen. Ortes, Sonate für Piano und Violine op. 8 F. Dur eröffnete die Folge. Im Anschluß wurde das große Violinkonzert op. 26 S. Moll von Max Bruch gebracht. Die Widmung dieses Werkes war eine Meisterleistung. Voll im Ton beginnt das Allegro moderato, man glaubt ein Cello zu hören. Die hier zu spielenden Doppelgriffe waren so klar und rein, daß man es schöner nicht spielen kann. Ueber das Adagio geht zum Finale: Allegro energico. Nur ein Künstler, für den es keine technischen Schwierigkeiten gibt, kann diesen Satz so spielen, wie wir ihn gestern zu hören bekamen. Beifall und Blumenpenden zeigten dem Violinvirtuosen und der Pianistin, welchen Genuß sie den Hörern bereitet hatten. Im zweiten Teil der Vortragfolge hörten wir Beethoven, Sonate für Piano und Violine op. 30 Nr. 3 G. Dur; Reger, Deutscher Tanz; Schubert, Ständchen und Wiegenlied. Hierbei konnten wir Robin bewundern bei ganz ausgezeichnetem Flageolettspiel. Der nicht enden wollende Applaus bewog die Künstler zu einer Zugabe. — Ganz besonders angenehm ist bei dem Spiel Robins, daß man garnicht das Gefühl hat, er müßte jetzt schwer zu spielende Musik vortragen. Die Technik ist gänzlich ungekünstelt und bar aller Künstlerallüren. Frau Kohses hervorragendes Spiel am Flügel war ein Genuß, ihre feinstimmige Begleitung trug viel zum Gelingen des Abends bei. Auch ihr galt reicher Beifall. Der Kurverwaltung sind wir zu Dank verpflichtet, daß sie Künstler von solchem Format nach Radiumbad Oberschlema verpflichtet.

**Radiumbad, Oberschlema, 20. Aug.** Die Volksschule wiederholt am Montag und Dienstag das Kinderfestspiel von Nagler: „Der Wettstreit der Handwerker“. (Nachmittagsvorstellungen finden nicht statt.) Arbeitslose haben zu der Dienstag-Vorstellung freien Eintritt. Eintrittskarten können gegen Vorzeigen des Ausweises bei Lehrer Köhler abgeholt werden. Die Aufführungen vor den Ferien hatten so reichen Beifall gefunden, daß der Saal bei beiden Aufführungen bis auf den letzten Platz gefüllt war und gesperrt werden mußte. Es ist daher ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Vorverkauf für nummerierte Plätze für die Aufführung am Montagabend bei Ehrhardt, für Dienstag bei Kramer. (Siehe auch Anzeige in vorliegender Nummer.)

**Der Omnibus-Verkehr zum Hilgelsch**

An Sonntagen:

6,15	ab Aue bis Hilgelsch	6,50	ab Hilgelsch bis Aue
8,15	„ „ „	8,50	„ „ „
9,35	„ „ „	10,05	„ „ „
11,30	„ „ „	12,50	„ „ „
12,15	„ „ „	13,50	„ „ „
13,40	„ „ „	14,30	„ „ „
14,30	„ „ „	15,15	„ „ „
14,55	„ „ „	17,30	„ „ „
17,50	Neustädtel (Rathaus) bis Hilgelsch	18,02	„ „ „
18,10	„ „ „	18,15	„ „ „
18,24	„ „ „	19,10	„ „ „
19,20	„ „ „	19,50	„ „ „

An Werktagen:

6,35	ab Aue bis Gehrenstein	7,10	ab Gehrenstein bis Aue
9,35	„ „ „	10,05	„ „ „
11,30	„ „ „	12,50	„ „ „
13,40	„ „ „	14,15	„ „ „
18,50	„ „ „	19,25	„ „ „

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Wegen öffentlicher Beamteneleidigung**

wurde der 20 Jahre alte Schmieß Fröh Sch. aus Nittersgrün vom Amtsgericht Johanneorgenstadt zu 15 RM Geldstrafe bzw. 3 Tagen Haft verurteilt. Auch wurde dem Bürgermeister von Breitenbrunn die Befugnis erteilt, den erkennenden Teil des Urteils am Gemeinbeamt öffentlich auszuhängen. Seine Berufung wurde von der kleinen Strafkammer des Landgerichtes Zwickau verworfen. Am Abend des 31. Jan. war eine Handballmannschaft nach beendetem Spiel in Ablers Gasthof in Breitenbrunn eingekehrt, wo es dann auch zu einer Schlägerei kam, weshalb der Wirt polizeiliche Hilfe herbeirief, die in Begleitung des Bürgermeisters erschien, als die Schlägerei bereits beendet war. Mit den Worten: „Was wollen Sie denn hier, Herr Bürgermeister?“ wurde dieser von Sch. mit der rechten Hand am Arme gefaßt, worauf der Zeuge erwiderte: „Fassen Sie mich nicht an, ich bin hier die erste Polizei im Orte“. Der Angeklagte stellte daraufhin in höhnlichem Tone die Frage: „Wo bist Du denn in die Schule gegangen?“, worauf andere ebenso höhnisch antworteten: „Aun, auf das Tellerhäuser Seminar“.

**Freiprüfung.**

Zu einem freisprechenden Urteile gelangte die kleine Strafkammer des Landgerichtes Zwickau für den 48 Jahre alten Vertreter Richard Mar D. aus Stützengrün, der vom Amtsgericht Eibenstock wegen Betrugs zu 20 Mark Geldstrafe bzw. 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden war und dagegen Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte sollte einen Vertreter durch betrügerische Versicherungen zur Lieferung einer Waschmaschine veranlaßt haben. Die gestern die Beweisaufnahme ergab, hat er aber die versprochene sofortige Bezahlung nicht eingehalten und bis jetzt auf den Kaufpreis von 228,50 RM auch nur 155 RM bezahlet können, weil unvorhergesehene Verhältnisse eintraten, die ihn daran hinderten.

**Geschäftliches.**

**„Schneeweißchen“.** Unter diesem Namen betreibt Hr. Eugen Rug seit Jahren in Lauter eine der Zeit entsprechende, ganz vorzüglich eingerichtete Großhandwäscherei und Feinplättanstalt. Viele Gutachten zeugen von Qualität und prompter Lieferung. An- und Ablieferung frei Haus. Allen ist Gelegenheit geboten, die Wäsche in gute Hände zur Reinigung zu bringen. Näheres siehe im Anzeigenteil.

**Wer raucht heute eigentlich 5-Pa.-Zigaretten?** Das ist eine interessante Frage bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Es gibt einen großen Kreis der 5-Pa.-Raucher, aber immerhin daneben eine recht ansehnliche Schaar von 5-Pa.-Rauchern. In Sachsen sind das die Bulgaria-Rone-Raucher. Das sind diejenigen, die das Herz haben, für eine Spezial-Wildung aus ganz besonders guten Tabakanalitäten 1 1/2 Pa. mehr auszugeben. Man muß wohl sagen, daß diese Differenz von Pfennigbrüchtheiten so gering ist, daß es sich schon lohnt, sich in die etwas höheren Regionen des verwandten Rauchers zu begeben. Vor allem, weil es sich hier wirklich um eine ganz spezielle 5-Pa.-Zigarette handelt, die sich von allen anderen durch die Zusammensetzung aus den besten bulgarischen Spizentabaken unterscheidet. Man findet es infolgedessen erklärlich, daß jahraus, jahrein Bulgaria-Rone die führende 5-Pa.-Zigarette Sachsens ist.

**Ein Besuch im Zirkus Straßburger.**

**Zum Auer Gastspiel des bekannten Unternehmers.**

Um es vorweg zu nehmen: Zirkus Straßburger, der in diesen Tagen seinen Wagenpark und sein Riesenselt auf der Wälderwiese aufgeschlagen hat, steht himmelhoch über aller zeitgenössischen Kunst, die in den letzten Jahren in Aue geboten wurde. Unter den zahlreichen Besuchern — und gleich zur Eröffnungsvorstellung am gestrigen Abend war der Andrang des Publikums geradezu erstaunlich — ist auch nicht einer, der noch fast vierstündiger Vortragsfolge enttäuscht nach Hause geht. Nicht nur die Reichhaltigkeit des Programms, mehr noch die Qualität der Einzelleistungen, ringen uns Anerkennung und Beifall ab. Man braucht sich kaum zu wundern, daß ein Zirkusunternehmen von solch überragendem Niveau selbst heute noch den vollen Betrieb aufrecht erhalten kann.

Wer einen Begriff von der Größe dieses Zirkus gewinnen will, der muß einmal hinter die Kulissen sehen, wo in langen Ställen die Pferde, die Raubtiere und Exoten untergebracht sind und wo die Wagenburg trotz aller Modernisierung beweist, daß das Leben der Zirkusleute immer noch das gleiche geblieben ist: Ununterbrochene Arbeit, voller Unrat nur, um am Abend für eine kurze Zeit Prozentlöhne für die Zuschauer zu bringen oder ihnen die Schönheit der Zirkuskunst in ihren unendlich vielen Schattierungen zu zeigen.

Das geht in ununterbrochener Folge in zwei Teilen wie am laufenden Band; aber nur in einer Manege, so daß die Uebersichtlichkeit gewährleistet bleibt. Nur zum Schluß verwandelt sich die Manege in eine große Arena, in der die Kolossal-halsbrecherische Reiterkunst vorzuführen. Die Raubtiergruppen sind dieses Mal an den Anfang gestellt; dadurch wird der immer etwas störende Gitteraufbau während der Vorstellung vermieden. Wir haben schon viel Dressurkunst gesehen, aber einen tollkühnen oder einen radschlagenden Circus-Berliner haben wir hier noch nicht. Der Koloss fährt ein Zweirad nicht nur auf gerader Strecke, sondern in engen Kreisen, die mancher Mensch nicht fertig bringt. Prächtige Berberlöwen führen ihre Künste vor, ohne daß der Renolover knallt oder Stod- und Peitschenhiebe sausen. Die Tiere sind auf stille Arbeit dressiert und zeigen dabei eine ganz überragende Folgsamkeit. Der Tierlehrer Orth tritt den Beweis an, daß auch sieben Löwen zeitweise ein sanftes Raubtier sein können.

Von den ausgesprochenen Zirkuskünsten fesseln die zwei Kellias im verwegenen Luftakt, und ganz besonders die 8 Urmanns, „fliegende Menschen ohne Aeroplan“ genannt, die all das bestreiden, was man an Sensation unter der Zirkustupel erwartet. Dazu kommen maroccanische Springer und Pyramidenbauer, Tischerkassen und Rajalen, lautliche Nationaltänze.

Die klassische Zirkuskunst, wie sie sich in Freiheitsdressuren von Pferden und anderen Tieren darbietet, ist im Zirkus Straßburger durch die Familienmitglieder selber wie durch andere hervorragende Spezialisten erstklassig vertreten. Vorzüglich, geradezu herrlich ist das Pferdematernal. In die russischen Galben ist man verliebt, die Dänen läßt man nicht aus den Augen, die Rappen... überhaupt, man muß sie gesehen haben! Freiheitsdressuren der verschiedensten Art — die Steiger überragten besonders durch ihr präzises Arbeiten — Jodelnakte, ein Riesens-Potpouri mit 50 Pferden und viel exotischen Tieren, die hohe Schule, Elefantengruppen usw. ließen immer wieder stärkste Anerkennung laut werden. In ihrer Vielseitigkeit und Gracität stehen die Leistungen wirklich auf höchster Stufe. Sie wahren die gute Tradition mit dem heute notwendig gewordenen Tempo, das in fast vier Stunden nur 15 Minuten Pause zuläßt.

Haben Sie Kastell schon gesehen? Dann müssen Sie die Seelöwen im Zirkus Straßburger bewundern! Oh ja, auch ihre Geistesfähigkeit! Da kommt auf die Pflöcke und den Abend eine Portion Fisch, die eine vierköpfige Familie drei Tage nähren würde. Da liegen feuchte Räder auf den berühmten „Zirkuströmmeln“, fangen mit der spitzen Schnauze Bälle auf, werfen sie in die Luft, lassen sie vorn auf der Spitze rotieren und spielen Ball, daß es einfach fabelhaft ist. Wenn Sie noch die Seelöwenkapelle mit Blechhörnern und großer Trommel gehört haben, werden Sie diese feuchten Artisten mit den ewig tiefenden Werten bestimmt gern haben.

Zwischen all den erhaltenen und lebensgefährlichen Künsten uiten eine Reihe von Spasmachern herum, die Altes und Neues zur Erheiterung des Publikums zeigen und immer die Lacher auf ihrer Seite haben.

Wir gehen bestimmt nicht fehl, wenn wir dem Zirkus Straßburger für sein Auer Gastspiel ein höchst günstiges Horoskop stellen. Der Ergebirger war von jeher ein Freund und Bewunderer körperlicher Leistungsfähigkeit und jener Tierdressur, die keine brutale Gewalt kennt. Er wird also kaum einen Besuch auf der Wälderwiese unterlassen, und sollte es sich nur um eine Besichtigung des ungewöhnlich reichhaltigen Tierparks Straßburgers handeln.

**Sprechtag beim Justizministerium.**

Das Amtsgericht ersucht um erneute Mitteilung, daß beim Justizministerium in allen Angelegenheiten, auch in Gnadenfachen, nur Montags von 9—1 Uhr Sprechtag ist, und daß Geschäftler, die außerhalb des Sprechtags vorpreden, keinen Empfang zu erwarten haben. (Die Sprechzeit am Freitag ist weggefallen.)

**Fast jedes Brunnen-oder Leitungswasser ist hart!**



**Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
macht hartes Wasser weich

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's**







Beim Helmgange unseres lieben Vaters, des

# Herrn Otto Junghanns

Ist uns eine überwältigende Zahl von Beileidszeichen zugegangen. Wir danken nur hierdurch allen herzlichst für die unserem lieben Verstorbenen erwiesene Liebe und Wertschätzung. Besonders danken wir Herrn Dr. Knappe für seine aufopfernden Bemühungen während der Krankheit, Herrn Pfarrer Börner, Bernsbach für seine tröstlichen Worte, dem Gesangsverein Liederkränz für die zahlreiche Begleitung und Gesang am Grabe und schließlich allen Kameraden vom Sächs. Militärverein für ihr Ehrengelicht.

Für ihre ehrenden Worte in der Kirche und am Grabe gebührt unser besonderer Dank Herrn Bäckermeister Andreas als Vertreter der Gemeinde und Schule, Herrn Bezirksvorsteher Ott, Schwarzenberg als Vertreter des Sächs. Militärvereins - Bundes und Herrn Emil Stehler als Vorsitzender des Sächs. Militärvereins Bellerfeld.

Unserem lieben Vater aber rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in seine kühle Gruft nach.

**Geschwister Junghanns.**

Bellerfeld, am 20. August 1932.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns von allen Seiten durch Wort, Schrift, überaus reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Helmgange unserer geliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, **Frau**

# Lina Rosalie verw. Heydel

geb. Hübner

entgegengebracht worden sind, sprechen wir Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Theodor Heydel**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Bernsbach, 20. August 1932.

Infolge Unglücksfalles wurde Freitag vormittag unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager

# Kurt Rudi Müller

im 19. Lebensjahre plötzlich von uns gerissen.

Dies zeigen in tiefer Trauer hierdurch an  
**Familie Max Müller**  
nebst Kindern u. übrigen Hinterbliebenen.

**Aue-Alberoda**, den 19. August 1932.

Die Beerdigung findet Montag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause nach Klosterlein Aue-Zelle statt.

Beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen

# Selma Minna Huth

sind uns von allen Seiten so reiche Beweise herzlich und ehrender Anteilnahme erwiesen worden, daß wir nur hierdurch unseren tiefgefühlten Dank

zum Ausdruck bringen können. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mehnert für seine tröstlichen Worte am Grabe.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Aue-Alberoda**, den 20. August 1932.

Treu hast du gewirkt im Leben,  
Hast keine Arbeit, keine Müh gescheut,  
Nur Tun und Schaffen war dein Streben,  
Dein Lohn ist nun des Himmels Seligkeit.

Ein gutes, treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod gestern nachmittag 1/2 6 Uhr unseren lieben unvergeßlichen Sohn, Bruder, Beifügig, Nette und Cousin

# Paul Walter Höhl

nach seinem kurz vollendeten 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Paul Höhl und Frau Emma geb. Günther**  
**Paula Günther als Braut**  
nebst allen Angehörigen.

**Lößnitz**, Johannisplatz 267 und Dittersdorf, den 20. August 1932.

Die Beerdigung unseres lieben viel zu früh für uns Entschlafenen findet Montag mittag 1/2 12 Uhr vom Trauerhause in Dittersdorf Nr. 15 b aus statt.

## 30 RM Belohnung

Siehe ich demjenigen, der mir den Täter, welcher in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag das Suppenrad meiner Nähmaschine demoliert hat, namhaft macht und so nachweist, daß ich denselben gerichtlich abstrafen lassen kann. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Brana Steroid, Störlian Nr. 180.

Haarcreme, -Seife, -Ältingen, -Dübel, -Nägel, -Apparate, -Räder und -Spiegel empfiehlt

Otto's Toilettenhaus  
Aue, Markt 14.

Ihre Verlobung beehren sich, zugleich im Namen beider Eltern, anzuzeigen

# Elfriede Kühn Herbert Reich

Wolkenstein, Sa. 21. August 1932. Aue, Sa.  
Markt 38.

Erich Eckstein

Hildegart Eckstein geb. Viertel  
Vermählte.

Falkenstein i. V. Schwarzenberg i. Sa.  
20. August 1932.



Liefert in jedem Feingehalt und Größe  
**Hermann Kehr**,  
Uhrmacher,  
Lauter, Markt.

Statt Karten!

Nachdem ich meinen lieben, unvergeßlichen Gatten,  
**Herrn Polizeihauptwachtmeister**

# G. Max Dörfelt

ins kühle Grab gebeitet habe, drängt es mich, allen lieben Verwandten und Bekannten, auch den lieben Treuen in Bernsbach, die mir alle ihr Beileid in so hohem Maße bekundeten, recht herzlich zu danken.

In tiefer Trauer

**Hedwig Dörfelt geb. Latka**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

**Schneeberg**, den 20. August 1932.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme beim Helmgange unserer lieben Entschlafenen

# Frau Lina verw. Nötzold

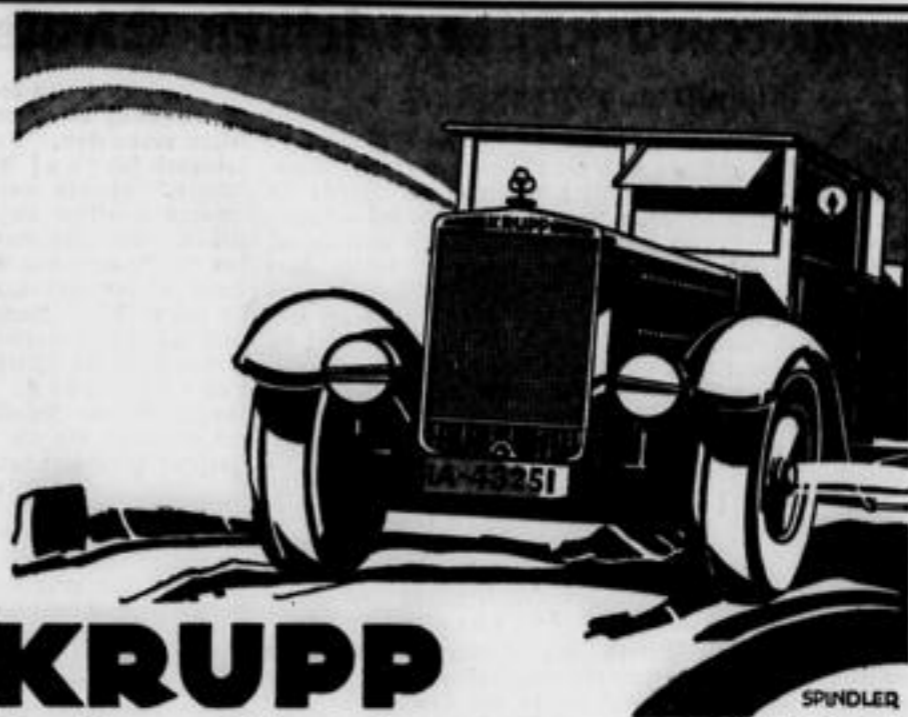
geb. Böswetter

sagen wir hierdurch unseren

**Innigsten Dank.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Radlumbad Oberschlema**, den 20. August 1932.



# KRUPP

**Schnellastwagen**

2 und 2 1/2 t Nutzlast

Luftgekühlter

60 PS-Vierzylindermotor

3 1/2 t Nutzlast

70 PS-Vierzylindermotor

5 t Nutzlast

110 PS-Sechszylindermotor

**Sechsrادwagen**

8 bis 10 t Nutzlast

**Sattelschlepper**

150 PS-Sechszylindermotor

**Omnibusse**

auf Zwei- u. Dreiachsfahrgestellen

für 16 bis 80 Fahrgäste

Generalvertretung: **LOTHAR SCHMIDT, Zwickau i. Sa.**

Tel. 7584 Sellenstraße 3

1233

## Fahrrad,

guterh., gegen Kasse zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. A 3073 an die Geschst. d. Bl. in Aue.

Für die uns beim Helmgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

# Friedrich Hermann Thierfelder

erwiesene aufrichtige Teilnahme danken wir hierdurch allen herzlichst.

**Die trauernde Witwe**  
nebst Kindern  
u. übrigen Hinterbliebenen.

**Niederschlema**, den 20. August 1932.

## Kropf

Salbais, dicken Saft befeuchtet man überreich, mit **Sagitta-Balium**, der ichen-Sunderlösi, gebolten hat. Ginz. P. 1.80, ganze für 1.25. **Sagitta-Struma-Tabletten** zur Größung, d. für. low. a. Borbeug. d. Kropfes 1.200. In allen Apoth. erhältlich. Preis vorzüglich: **Kunhes Apotheke, Adler-Apoth. Aue;** **Apotheke Reichau und Apotheke Köhnitz.**



Wenn Füße schreien könnten, würden Sie rufen: „Geh' zum **Fußspezialist!**“  
**Albert Schmidt**  
Aue, Wettinerstraße 9  
Hilft durch **passende Schuhe** oder richtige Einlagen.  
Lieferant aller Krankenkassen.  
Ruf 1067.

**Gebrauchsfähige Röhren, Träger, Stab- u. Projileisen, Bleche, Eisenbahnstienen etc.**

offert billig ab Lager  
**Höfelf 1264, Aue, am Güterbahnhof, Fernruf 82.**

## NSU-Motorräder

1 Stück 250 ccm, im Auftrag sofort sehr billig zu verkaufen;  
1 Stück 750 ccm, Boschlicht u. Horn, billig abzugeben.

**NSU-Vertretung A. Hendel, Aue i. Sa.**

## Opel

4/16 PS, mit Packardkühler, Zweifler und 2 Notsitze, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.  
**Schwarzenberg-Wildenau Nr. 14.**

## Neue, zurückgefehlte Werkzeuge

für Gartenbau, Land- u. Forstwirtschaft, Erd-, Bau- und Steinbrucharbeiten usw., Spaten u. Schaufeln, Kreuzhacken, Eggen- und Hobelhacken, Karthoffelhacken billig verkäuflich. **U. G. Joachimshaus Nr. 21**  
**Chemnitz-Rappel, Lager Hartmannstr. 27.**

## Compagnon

still oder tätig mit 10000 — 50000 RM für großes Zwickauer Handelsunternehmen gesucht.

Angebote unter unter A 3074 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.



46000 Hände suchen Arbeit!

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Aue.

In der Zeit vom 1. bis 15. August konnte sich eine ins Gewicht fallende Besserung der Arbeitsmarktlage wiederum nicht durchsetzen. Die Außenberufe und das Baugewerbe brachten eine nur scheinbare Entlastung, da die Mehrzahl der angeforderten Arbeitskräfte nur für kurzfristige Beschäftigungen Verwendung fanden.

Die Bewegung in der Arbeitsuchendenziffer war mäßig und umfasste 716 männliche und 232 weibliche Personen im Zugang und 663 männliche und 160 weibliche Personen im Abgang.

Trotz Beginn der Getreideernte blieb die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften gering. Noch wie vor wurden hauptsächlich nur Mädchen für Stall- und Feldarbeit und Burken verlangt.

In der Industrie der Steine und Erden zeigten sich bereits wieder rückgängige Bewegungen. Eine Ziegelei entließ wegen Leberproduktion und Absatzmangel gegen 30 Arbeitskräfte.

Die Metallwirtschaft unterlag weiterhin der Uneinheitlichkeit des Beschäftigungsabganges, wobei die Abgänge in Arbeit zum ersten Male seit langer Zeit leicht überwogen.

In der Papierherstellung und -verarbeitung hielten die uneinheitlichen Beschäftigungsmöglichkeiten an. Rückgängiger Bedarf an Fertigfabrikaten, hervorgerufen durch Konkurrenz mit erheblichen Preisuntergeboten beeinträchtigte die Produktion und stellte die Weiterbeschäftigung einer Anzahl Berufsangehöriger in Frage.

Außer einigen Rückrufen von Modellistern für die Blechbearbeitungsmaschinenfabrikation lag kein Bedarf an Fachkräften des Holz- und Schnitzstoffgewerbes vor. Die Arbeitsmarktlage dieses Industriezweiges muß nach wie vor als außerordentlich gedrückt bezeichnet werden.

In der Wäschherstellung ist die jahreszeitliche Belegung so gut wie beendet. Die Nachfrage nach Fachkräften blieb kaum nennenswert. In der Stoff- und Lederhandschuhfabrikation nahmen die Absatzrückgänge schärfere Formen an.

Das Baugewerbe erfuhr keine nennenswerte Belegung. Die Unterbringungsmöglichkeiten für Bauhandwerker blieben außerordentlich beschränkt.

Für die ungelernten Berufe gestaltete sich die Arbeitsmarktlage trotz der Sommerzeit denkbar ungünstig. Bei der Anlegung von Rabelkanälen bot sich nur für eine geringe Anzahl Arbeitskräfte Vermittlungsmöglichkeit.

Die Nachfrage nach Haus-, Küchen- und Bedienungspersonal für Hotels, Gast- und Privathäuser hat sich in der Berichtszeit wesentlich erhöht. Bedarfsmeldungen lagen haupt-

sächlich aus Sommerfrischen und aus Kadumbad Oberschlerna vor, wo in letzter Zeit ein stärkerer Zugang von Gensuchenden eingetroffen hat. Der Bedarf an Hauspersonal nahm seit Anfang des Monats etwas zu.

Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und technische Berufe hat in der Berichtszeit eine weitere Verschlechterung erfahren. Der Reizzugang erstreckte sich auf 19 männliche und 10 weibliche Stellungsuchende.

Rotstandsarbeiten (Flugregulierungen, Straßenbau und Wiesenentwässerung) in Bodau, Blauenenthal, Affalter, Schwarzenberg, Antonsthal, Wittigsthal, Steinbachtal, Aue, Lauter und Johannegeorgenstadt ermöglichten die Beschäftigung von 215 Unterstützungsempfängern.

Dem deutschen Handwerk und der deutschen Wirtschaft, die heute schwer um ihre Existenz ringen, kann nur gedient werden, wenn ihr beim Suchen von zuverlässigen Arbeitskräften eine staatliche Einrichtung zur Seite steht, die frei von parteiischen Hemmungen und frei von Gewinnsucht arbeitet.

Aue, 20. Aug. Vom Leiter der Städtischen Bäckerei wird uns geschrieben: Der Stadtrat bestimmte im Februar 1930, daß die Volksbibliothek mit der Bäckerei der Volkshochschule und der Volksbäckerei Auerhammer zu vereinigen sei.

Nachdem ein genauer Arbeitsplan entworfen war, wurden die Organisationsarbeiten in den Monaten April-August vorgenommen unter Leitung der Amtlichen Sachlichen Kreisberatungsstelle für vollständiges Bäckereiwesen in Schwarzenberg und der Deutschen Zentralstelle in Leipzig.



Die Stimme aus den Lüften. Einer der beiden Sprechtrichter, die auf die Tragflächen des Lautsprecher-Flugzeuges montiert sind. — Dem Flugzeug-Konstrukteur Dr. Sabelnig ist es gelungen, eine Lautsprecher-Anlage für Flugzeuge zu konstruieren, die aus einer Höhe von 300 bis 600 Meter ein Gebiet von rund einem Quadratkilometer akustisch erfasst.

sein, ein selbständiger und wichtiger Kulturträger, der in Zusammenarbeit mit Schule, Presse und Theater, Allgemeinbildung fördern und wertvolles Schrifttum vermitteln wollte. Der Buchbestand betrug bei der Eröffnung 1840 Stück. Diese Zahl hat sich durch zahlreiche Spenden auf 1920 erhöht.

\*\* Zugau. Im Stadtbad kletterte der Schulknabe Heinrich aus Niederwürschitz auf eine Eiche und fiel von dieser herab auf den Baum. Der unglückliche Fall führte eine Verletzung des Magens und eines Darms herbei.

\*\* Dresden. Von der Nordkommission wurden in Wittenstein bei Sebnitz umfangreiche Erdörterungen vorgenommen. Unlängst gab der Todesfall einer Stellmacherehefrau, über den bereits berichtet haben.

\*\* Bad Brambach. Hier ereignete sich ein Unglück. Der Badearzt Dr. Peterow und seine Gattin, die sich an das Geländer des 4,50 Meter hohen Balkons ihres Hauses angelehnt hatten, stürzten plötzlich, als dieses nachgab, auf die Straße.

Advertisement for STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN. Features large stylized letters 'GZ!', 'GG!', 'SS!' and a logo with 'GEGEN TRUST U. KONFORM' and 'HAST DU EINEN WUNSCH'. Text includes: 'Die Zeugmeisterlein nehmen von jetzt ab Gutscheine unserer Firma, der Sturm-Zigarettenfabrik, Dresden, in Zahlung. Gutscheine und Uniformbilder liegen auch weiterhin allen Packungen unserer Sturm-Zigaretten bei.'



# Holt der Narr

Arbeiter-Richtlinien  
Verlag Oskar Neuberger, Weiden

5. Fortsetzung

Eine tiefempfundene Liebesgeschichte aus dem Industrielieben. Roman von Arno Franz

Kugust Steh sah in seinem Privatkontor, als Werner Holt das Büro betrat. Er sah durch das über seinem Schreibtisch angebrachte Fenster über die Köpfe seiner Angestellten hin. Er beaufsichtigte Selbst arbeitete er wenig. Nach seiner Meinung war das nicht nötig. Das Beaufsichtigende hielt er für wichtiger und tat es deshalb gründlich und ausdauernd. Ueberhaupt Kugust Stein! Er war ein Kapitäl für sich!

Stein vergoß das Gesicht bei Holts Anblick. Innerlich fluchte er. Er schien kein gutes Gewissen zu haben. Und in der Tat sagten tausend Gedanken durch sein Hirn. Was wollte der buchtige Herrgott bei ihm?

Kugust Stein lenkte den runden, haarentblühenden Schädel über die Schreibtischplatte und ließ die Dinge und den Holt an sich herantommen.

Ein Gehrling meldete den Besucher. Kugust ließ bitten! Er schneite, von Freude beflügelt, aus dem Sessel auf wie ein Buhlmännchen, als Holt über die Schwelle trat. Laut und umständlich schloß er ihn in die Arme.

„Gegrüßt, herzlich gegrüßt, mein Lieber! Welch seltener Blick in meiner Hütte. Bitte Platz zu nehmen, Verehrtester! — Rauchbares gefällig? Alles da — nur kein Geld!“

Das war Kugusts übliche Rede. So begrüßte er jeden Geschäftsfreund.

„Und deshalb gerade komme ich,“ sagte Werner, während er sich setzte. Diese kleine Lüge half am leichtesten über die erste Verlegenheit hinweg.

Stein krümmte sich, als ob er Leibweh habe. Ein besonderes Gesicht für derartige Fälle hatte er in petto. Das sah er auf. Es blickte halb komisch und halb zum Erbarmen, aber es verhehlte nie seine Wirkung.

„Is nich, mein lieber Holt!“ sagte Kugust. „Augenblicklich ganz ausgeschossen. Wenn Sie Geld wollen, bin ich krank, unphäplich und gänzlich ungenießbar. — Ich muß schon bitten! Wir machen vielleicht mal wieder 'ne Sache zusammen so — wissen Sie, wie der Dichter sagt: Arm in Arm mit dir, dann —“

„Danke, danke,“ wehrte Werner ab. „Was nützt mich das, Herr Stein? Ihre Reuanischaffungen, die zu jenem Gesicht, das wir zusammen machen und auf das Sie anspielen, nötig waren, habe ich finanziert. Sie vergrößern Ihren Umsatz auf meinem Rücken. Sie machen mir empfindlich Konkurrenz. — Das hab' ich von meiner Gütmütigkeit.“

„Sie sind 'n guter Kerl, 'n ganz prächtiger Mensch sind Sie, sind mir der Liebste von allen, kein Biennigfuchler wie die anderen! Haben das ja, Gott sei Dank, auch nicht nötig. Aber Konkurrenz machen? Wie denn? Wieso denn? Wo denn? — So zwei wie wir zwei — und Konkurrenz? Keine!“

„Und doch ist es so! Wo ich hinkomme, ist Stein schon gewesen.“

„Richtig, mein Lieber, sehr richtig! Stein hat die Vorarbeit gemacht, und Holt holt ihm die Aufträge weg. — Entschuldig!“

Er unterbrach sich und rief das Ausguckfenster zum Büro auf. — „Sauerwein,“ piff er seinen Prokuristen an. „Mensch, kammt du nicht aufpassen! Jetzt geht der Schutze zum dritten Male — irgend wohin! Sehen Sie das nicht?! — In einer Stunde dreimal! So schlimm kann das doch nicht sein, mit seinem verdorbenen Magen. Wozu sind Sie Prokurist?“

Werner Holt sah sich vor Beranügen in den Fingerringen, und der Auredigewiesene verteidigte sich. Was er sagte war reichlich dunkel, aber Kugust Stein schien es doch zu verstehen.

„Gerade dahin geht er nicht,“ erklärte Prokurist Sauerwein. „Sie dürfen nicht immer das Schlimmste denken, Herr Stein. Wenn der Mensch mal hinaus muß, dann muß er eben mal hinaus. Über der Schutze muß gar nicht mühen! — Im Rekalulationsbüro kommen sie nämlich nicht zurecht. Schutze bearbeitet doch den Hamburger Auftrag und kann nicht weiter.“

„Biot!“ murmelte Stein und kratzte das Fenster zu. Dann fing er zu jammen an: „Ist das bei Ihnen auch so, dieses Elend? — Was einem für Zeit gestohlen wird. Unglaublich! Ein Kreuz mit solchen Angestellten. Wenn man nicht alles selber macht, wird nichts fertig.“

Kugust Stein kannte seine Leute, und Werner hatte Mitleid mit dem Kerlchen.

Werner brannte sich eine Zigarette an und lebte nachlässig im Sessel, war aber sehr intensiv bei der Sache. Außerdem konnte er prachtvolle Ringe blasen.

„Hamburger Auftrag — hörte ich, gratulliere!“ sagte er. Kugust wurde sonderbar erregt. Was mußte dieser Schafkopf von einem Prokuristen auch ausgerechnet von Hamburg reden!

„Unfinn,“ polterte er los. „Is ja gar kein Auftrag. Nur 'ne Anfrage! Kann noch sehr vorbeiseraten! Sie wissen ja, wie das so geht. Man denkt, man hat ihn, ruppst es er weg! Alle Arbeit umsonst. Und man hat das Geld doch verdammt nötig. Sie möchten ja Ihre Pfennige auch wiederhaben!“

„O ich!“ sagte Werner und sah interessiert zur Zimmerdecke empor. Er fühlte sein Herz hörbar schlagen. Seine Stunde schien da und Worte konnte er nicht machen. In ähnlicher Lage hatte er sich noch nicht befunden.

„Es ist nicht, Herr Stein,“ sagte er äßernd. „Wirklich nicht! — Das Verhältnis, in welchem wir zueinander stehen, ist schäpferwerter, als das Geld an sich!“

Stein unterdrückte sein Staunen.

„Echt mich! Echt mich außerordentlich!“

„Und Hamburg, Herr Stein? — Wenn Sie den Auftrag nicht bewilligen können, ich stehe gern zur Verfügung. Könnte ein Kompagniegeschäft werden. Ueberhaupt — ein näheres Aneinanderkommen, ein — Zusammenrücken, wenn ich so sagen darf, scheint mir für beide Teile nicht unvorteilhaft. Auch familiär! Sie verstehen, Herr Stein!“

„Fester umtrallte Kugust die Stuhllehne. Und ob er verstand!“

„Uebrigens — darf ich mich nach dem Befinden der Damen erkundigen? Wie geht es Frau Gemahlin und Fräulein Mia?“

„Danke, ausgezeichnet! Wirklich aus — ge — reich — net!“ Werner erhob sich. Ihm glühte der Kopf. Nur fort und heim! Er kam sich dümmer als dumm vor, in dieser Verbindung nach den Damen gefragt zu haben und wußte doch nicht, wie er es hätte vernünftiger anstellen sollen.

„Darf ich bitten, mich den Damen zu empfehlen,“ bat er. „Werden sich freuen Sie zu sehen. Beehren Sie uns bald mal, lieber Herr Holt. Beehren Sie uns!“

„Werde mir gestatten, Herr Stein.“

„Verbeugung. Sehr verbindlicher Händedruck. Verlegenes Lächeln. Aus!“

Gott sei Dank, daß das überstanden war. Hörbar atmete Werner auf, als er die Tür hinter sich hatte.

Kugust aber rief den Vorhang vor das Fenster — und lachte. Er lachte dröhnend. Lachte in einem fort. Bog sich vor Lachen.

„Dieser Narr! Dieser komplette Narr!“

Er lachte, bis ihm die Tränen über die Wangen kolkerten. Und dachte ganz laut: „Meine Mi und dieser buchtige Affel! Gott verzeihe mir diesen Ausdruck.“

Dann polterte er gelinde Wut aus der breiten Männerbrust: „He — bin ich pleite, daß ich so 'ne Geschäftliche mache? Fester zusammenrücken! Jawoll! Rücke nur, mein lieber Holt. Rücke, rück! Vielleicht, wenn es dein Bruder wäre, aber du? Nie, danke!“

Kugust stülpte den Hut aufs kahle Haupt und rännte davon. Er mußte heim. Diese Reuigkeit durfte nicht kalt werden. Er mußte sie daheim los werden.

Als aber Kugust über den Hof lief, fiel gleich ein Tröpflein Barmut in seine Freude. Der Betriebsleiter, ein umschlingender Mann, der vorbeute, vertrat ihm den Weg und sprach ihn an.

„Wenn der Hamburger Auftrag perfekt wird, müssen wir einen neuen Sefaktor haben, vielleicht auch zwei.“

„Gar keine Zeit!“ sagte Kugust.

„Ich wollte nur darauf aufmerksam gemacht haben, Herr Stein.“

„Gut! Danke! — Mähzeit!“

Kugust rannte weiter. Nicht mehr ganz so schnell! Es war da etwas Neues in sein Bemühen getreten, Werner Holt war nicht mehr das einzige, an das er dachte.

„Wenn der Hamburger Auftrag perfekt wird — — —“

Verflucht noch mal, gewiß eine schöne Sache, dieser Hamburger Auftrag.

Brachte Geld! Man hatte es nötig. Aber warum die Dornen gleich neben den Rosen! Neuen Sefaktor! Wozu? Mühte auch ohne ihn gehen. War ja bisher gegangen. Man mußte eben längere Lieferzeiten bedingen. Das mußte man! Das war das einzige Richtige. Dann hatte man Reuanischaffungen nicht nötig.

Wie ein Echo öfste es in Kugust Steins Hirn: „Mähzeit! Bedingen!“

Bedingen! Herrliches Wort. Er vergoß das Gesicht.

Selt wann bedingste denn ein Fabrikant? Das gab es für einen Lieferanten nicht mehr. Der hatte zu akzeptieren. Preise und Lieferdaten schrieb der Auftraggeber vor. Die schönen Zeiten von einst waren vorbei.

Und Kugust Steins Gedanken rumorteten weiter: Wenn nun der Auftrag verdu geht? — Und wenn Holt auf Zahlung drängt? — — — Und wenn ich einen Sefaktor kaufen muß? — — — Und wenn — — — und wenn!

Da wurde ihm sehr warm bei sehr gemächlichem Schritt und er empfand, daß das Wenn mit dem Aber nahe verwandt war. Beide machten ihm Angst und lockten ihn an, wie die Scheinwerfer einer Panzerdivision in stöckelnder Nacht.

Als Kugust Stein nach fünf Minuten sein Wohnzimmer betrat, sagte er denn auch nichts weiter, als: „Guten Tag!“ und dachte: Vorsicht ist der Weisheit Großmama.

„Wie geht es der kleinen Kolberg?“ fragte Werner ganz unermittelt Fräulein Eifold.

Das kam so überraschend, daß das Mädchen den Theil mortkos anstarrte und dann stotterte: „Ja... glaube... gut, Herr Holt! Besser soll's ihr gehen!“

„Fräulein Eifold, ich hätte eine Bitte! Besuchen Sie doch das Wädel einmal im Krankenhaus. Nehmen Sie ihr ein paar Blumen mit und bestellen Sie ihr einen schönen Gruß, und wenn sie wieder gesund ist, dann soll sie solche Dummheiten lassen. Ein so junger, hübscher Mensch, der hat das nicht nötig! Und sagen Sie ihr auch, ihr Platz am Weibstuhl steht ihr zur Verfügung.“

Gertrud Eifold strahlte über das ganze Gesicht.

„Gern, Herr Holt! Ja... ich freue mich ganz besonders, daß Sie es sagen!“

Holt lachte. Das tat er selten und Traube horchte auf.

„Na, ganz so schlimm bin ich ja auch nicht und trotz unerer sachlichen Zeit habe ich das Herz doch noch nicht ganz verloren.“

„Wann... wann soll ich gehen, Herr Holt?“

„Gleich heute! Mittwoch, da ist doch Besuchstag, nicht wahr?“

„Nehmen Sie dem Wädel auch eine Kleinigkeit mit. Vielleicht eine recht gute Flasche Wein. Rufen Sie Frederik an, daß er Ihnen einen guten alten Burgunder schickt.“

Damit war's abgetan.

Holt ging wieder an die Arbeit.

Aber es wollte heute nicht so recht gehen. Die Sehnsucht ließ ihn nicht los. Ein liebliches Mädchenanitzig war vor seinen Augen.

Er dachte an Mia Stein.

Als Gertrud Eifold in den Saal des Krankenhauses treten wollte, in dem die kleine Kolberg lag, da begegnete ihr an der Tür Richard Weill, der sich grüßend verbeugte.

„Wollen Sie das kleine, dumme Wädelchen auch einmal besuchen, Fräulein Eifold? Das ist schön von Ihnen!“

Traube war Richard Weill gegenüber immer etwas verlegen. Jetzt ging es ihr wieder so.

„Der Chef schickt mich, aber... ich wäre vielleicht auch so gegangen.“

„Herr Holt hat an das Wädel gedacht? Hochachtung! Man lernt ihn immer mehr schätzen!“

„Ja... aber... Sie haben es sich auch nicht nehmen lassen, Herr Weill. Das ist sehr anständig!“

„Was heißt anständig! Wir tat die arme Kleine selbst! Ich bin die unschuldige Ursache zu ihrer Dummheit. Ich hab' ihr ins Gewissen geredet, und sie ist wieder ganz vernünftig. Die dumme Siebel! Wenn man so jung ist wie das Wädel, freilich... nun wird es bald publik sein in unserem kleinen Städtchen, und die lieben Klatschmäuler haben wieder Stoff und werden sagen: Ganz halsenreine wird's doch nicht sein. Sicher hat der Weill was mit ihr gehabt!“

„Das wird man allerdings reden!“

„Mir soll's gleich sein! Ueberhaupt mir sind die anderen Menschen so gleichgültig geworden! Meinen Sie nicht, daß es gut ist?“

„Nein,“ lächelte Traube. „Das ist nicht gut! Aber um die Klatschmäuler soll man sich nicht kümmern, da stimme ich mit Ihnen überein. Aber jetzt will ich zu der Kranken gehen.“

Sie reichte ihm die Hand.

„Wiedersehen, Fräulein Eifold!“

Damit trennten sie sich.

Fortsetzung folgt!

## Rundfunkprogramm der Mirag.

Die wichtigsten Darbietungen der nächsten Tage.

(Leipzig Welle 259,3, Dresden Welle 319, Leipzig: Sendeenergie 2,5 kW, Dresden 0,3 kW.)

**Sonntag, 21. Aug.:** 6.15: Bremer Hofkonzert. 8.30: Orgelkonzert aus Leipzig. 9.00: Morgenfeier, Gewandhaus-Quartett. 12.00: Mittagskonzert aus Berlin. 15.00: Volksmusik der Bandoneonspieler Leipzig u. Umg. 16.30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 17.30: Uebertragung des Sängertages aus Bad Eifel. 19.35: Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate für Klavier u. Violoncello. 20.05: Der bessere Peter Rosenger. 20.30: Großer Japantreich (Uebertragung aus Königsberg). 21.30: Bericht von der 200-Jahrfeier der Mission der Herrnhuter Brüdergemeine. 21.50: Der unbekannte Löwe (Günther Baum, Bass-Bariton).

**Montag, 22. Aug.:** 16.00: Unterhaltungskonzert aus Bad Schandau. 18.30: Zur Psychologie der Rundfunkansage, Plauderei von Ernst Prager. 19.00: In der Halleischen „Herberge zur Heimat“, Gespräch mit einem Hausvater und Aemem Bergersinnschen. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: „Schicksale an Ufern“, Textfolge von Dr. Cens Freymuth.

**Dienstag, 23. Aug.:** 16.00: Die Umbauten an der Eifertal- und Gölischthalbrücke. 16.30: Orchesterkonzert. 18.05: Frauenfunk: Die deutsche Frau in Südamerika. 18.30: Städtebild in Litzke-Remel, Uebertragung aus Königsberg. 19.00: Die Bedeutung der Generationen in unserer Zeit. 19.30: Das Embé-Orchester spielt. 20.15: Aus „Euerds Traum“ von Wilhelm Busch. 20.45: Das Embé-Orchester spielt. 21.25: Preisabbau, Kaufkraft und Leipziger Herbstmesse.

**Mittwoch, 24. Aug.:** 15.00: Hörbild von der Lausitzer Grenze bei Bittau. 16.00: Für die Jugend: „Verlebte Welt“, lustiges Hörspiel von S. Roth. 16.50: Jugendkonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 18.00: Sollen Eltern ihren Kindern bei den Schularbeiten helfen? 18.30: Deutscher Tanz in Frankreich. 18.50: Zum 90. Geburtstag von Geheimrat Prof. Dr. Fred. Huppert. 19.00: Die Weltkriegswirtschaft. 19.30: Aler deutsche Humor. 20.00: Bunter Abend aus Hamburg.

**Donnerstag, 25. Aug.:** 16.00: Konzert aus Bad Eifel. 19.30: Orchesterkonzert. 21.00: Bild in die Zeit. 21.15: Lieder, Balladen, Romanen, Erzählungen von Carl Weber.

**Freitag, 26. Aug.:** 15.15: Dienst der Landfrau: Ein Tag in einer landwirtschaftlichen Schule. 16.00: Besuch einer Reichswirtschaftsferne. 16.30: Nachmittagskonzert. 19.00: Von C. F. W. Hoffmanns Dichterleben. 19.40: Vorlesung aus Paul Bauers „Im Kampf um den Himalaja“. 20.00: Unterhaltungskonzert des Orchesters des Königsberger Opernhouses. 21.15: „Die Vergessenen“, Textfolge von Rud. Moqrant. 22.30: Programm-Ausflug alter Klaviermeister.

**Sonnabend, 27. Aug.:** 16.30: Nachmittagskonzert, Uebertragung aus der 9. Großen Deutschen Funkausstellung 1932 Berlin. 18.50: Das Weltall wird erforscht, ein Umriß des Weltalls. 19.20: Wandkonzert der Kinderchor des Deutschen Arbeiter-Wandkonzert-Bundes, Ortsgruppe Leipzig-Städ. 19.50: Gufas-Adolf-Rundgebung vom Rürberg Hauptmarkt zu Rürberg anl. des Gufas-Adolf-Jahres 1932, Uebertragung aus München. 20.55: Bericht vom Laternenfest in Halle a. S. 21.15: Abendunterhaltung. 22.40: Schallplattenbericht vom Ziel des Europafuges 1932 im Flughafen Berlin-Staaten.

**Aus dem Programm des Deutschlandsenders.**

(Königsrufterhaußen Deutsche Welle 1635 — 75 — 183.)

**Sonntag, 21. Aug.:** 6.30: Aus Hamburg: Bremer Hofkonzert. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. 12.10: Von Berlin: Mittagskonzert. 16.00: Vom Sübfunk: Panter Nachmittags. 19.00: Aus Leipzig: Schwimmlerchen der Deutschen Turnerzeitung. 19.20: Aus München: „Paradieser Bauernfelsen“. 20.30: Aus Köln: „Prüberlein sein“. 21.00: Wiener Singspiel. 22.30: Von Berlin: Enrico Caruso singt.

**Montag, 22. Aug.:** 6.15: Aus Hamburg: Wetterbericht, anfol. bis 8.00 aus Breslau: Frühkonzert. 12.05—12.30: Schulfunk. Eine lila f. Bondeles u. höhere Schulen. Anfol. Schallplatten: Volkstümliche Lieder. 14.00: Von Berlin: Konzert. 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. 19.00: Aktuelle Stunde: 200 Jahre Berendut (Oberkonkhorialrat D. Scholz). 20.00: Aus Berlin: Abasoblen. 21.10: „Was Ihr wollt“, Komödie von William Shakespeare. 22.50—24.00: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.

**Dienstag, 23. Aug.:** 6.15: Aus Hamburg: Wetterbericht, an-

schließend bis 8.00: Frühkonzert. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.45: Frauenstunde: Prakt. Wink für den Haushalt (Ulrich Scher) 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 19.00: Moderne Graphologie (Rüd.-Solous). 19.30: Wenn es den Pflanzen zu heiß wird (Dr. Heinz Welten). 19.45—20.00: Funktechnik (Obering. Heinz Ankl). Wetterbericht. 20.00: Von Berlin: Massen-Orchesterkonzert 22.30—24.00: Spätkonzert.

**Mittwoch, 24. Aug.:** 6.15: Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht anfol. Schallplatten: Das Squire-Strich-Orchester spielt. 14.00: Von Berlin: Konzert. 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 20.00: Von Berlin: Klavier-Operettenabend.

**Donnerstag, 25. Aug.:** 6.15: Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht, anfol. Schallplatten: Klavierkonzert. 14.00: Von Berlin: Konzert. 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30—19.55: Stunde des Landwirte. Zur Sortenwahl bei Wintergetreide (Dr. Wid). 20.00: Aus Wien: Salzburg. Festspiele: Sinfonie S-Woll. 21.00: Aus Hamburg: Kraft und Schicksal der Landschaft. 22.20—24.00: Aus Wien: Abendkonzert.

**Freitag, 26. Aug.:** 6.15: Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht anfol. Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Konzert. 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 20.00: Von Berlin: Volkstümliche Musik und Chöre. 21.15: Aus Frankfurt: „Das Frankfurt des jungen Goethe“, Hörfolge von Adalbert Brind.

**Sonnabend, 27. Aug.:** 6.15: Wetterbericht, anfol. Frühkonzert. 12.00: Wetterbericht, anfol. Schallplatten: Bekannte Opern-melodien. 14.00: Von Berlin: Konzert. 16.00: Gemächchen, Meeresspuk und Aberglauben auf See. 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 19.50: Aus München: Rundgebung auf dem Hauptmarkt zu Rürberg: Gufas-Adolf-Feler. 20.45: Aus Köln: „Ins Land der Freude“.



Salat mundet besser mit Essig aus ELB Essig-Essen. 3 Sorten: Weiß, Rot, Schwarz. Mit Kräutern, Gewürzen und Wein.



# Turnen Sport Spiel

## Handball-Großkampf im Erzgebirge. Landchaftskampf Westergelände—Leipzig in Beierfeld.

Selten hat eine Begegnung von Auswahlmannschaften solch ein Interesse und eine solche Spannung ausgelöst als dies Treffen, das morgen, am Sonntag, stattfindet. Die Leipziger haben in letzter Minute ihre Elfen noch verstärkt. Sie erscheinen unter Ausschaltung der „Alten“ mit einer in den beiden letzten Stadtkämpfen ausprobierten Elf der jungen Generation, die vollstes Vertrauen der Leipziger Gouvernante besitzt. Spielerisch wird man einen Handball sehen, der es unbedingt verdient, daß alle Turn- und Sportbegeisterten hierzu erscheinen. Die einheimische Gasse wird also vor Aufregung gestellt, wie sie schwerer und verantwortungsvoller kaum sein können. In Witzig haben die Gäste einen ihrer Zukunftstorer, dessen Robinsongaben in Jena und Werleburg Aufsehen erregten. Sein Verteidigerpaar Weber und Böhler besteht aus kräftigen, routinierten Leuten, die sich vor keinem Angriff fürchten. Der Turn Leipzig ist Wittmann (Bühler-Chrenberg), der selbst heute wie Schlegel vom Mittelauferposten verdrängt hat und als ein Köhner ganz großen Formats gilt. Lange und heimlich sind als Nebenleute baldiger und äußerst wertvoll. Die Stürmerreihe hat man noch verbessert, indem man dem alten Fruchtsack, einem x-fach bewährten Stürmer, die Führung der Leipziger Angriffsreihe anvertraut hat. Er wird mit seinen Nebenleuten Kraus und Wehe zeigen, wie der Innenraum Tore wirft, ohne ein enghalsiges Spiel zu treiben, denn die wieselschnellen Köhler Müller und Böhler dürften für kaum mögliche Durchbrüche sorgen. Leipzig ist gewappnet, und Westergelände? Nichts kann etwas, aber seine letzten Leistungen belegen. Will er wirklich Stille der Elf sein, dann muß er Ruhe haben und keinen Aufgeben die größte Aufmerksamkeit widmen. Mit Furcht und Schrecken braucht man keine Angst zu haben, die Hauptfrage ist, daß sie den Kopf nicht verlieren. Doch hat Ausdauer und Isten er noch gute Aufbaubarkeit leistet, schnell abgibt und gut deckt und dies auch von Bahn und Lieberwitz befolgt wird, dann kann man ruhig dem Treffen entsagen. Der Sturm ist in keiner Beziehung gut, da alle fünf ausgezeichnete Häuser und Weiser sind. Ausschlaggebend wird aber sein, daß man sich untereinander versteht und ein weites, blitzschnelles Spiel vorführt. Andernfalls dürften die Chancen nicht groß sein.

Alle diese Anhaltspunkte beweisen, wie schwer und andererseits wie hinreichend der Verlauf dieser erstmaligen Begegnung mit dem besagten Leipziger werden wird. Am morgigen Tag sollte es für jeden Freund der Handballspiele nur ein Wanderspiel geben, das Hermann-Nier-Stadion in Beierfeld. Schöber, Dr. Blau, der ausgezeichnete DA-Schlichter, wird um 3 Uhr den Fall freigeben. Als Einladungsstrecke hierzu steht

**Dr. Beierfeld Ref.—Ist. Albertus I.** Für die Schwarzblauen kann eine recht harte Dosis, denn ihr Gegner gilt als Favorit in seiner Klasse, ist überaus flott, wuchtig und körperlich hart, so daß nur eine große technische Leistung einen knappen Ausgang verbürgt. (13.45 Uhr.)

**WVB Thum I—Dr. 1861 Geyer I.** Da die Gier sehr klar in Führung liegen und nicht anzunehmen ist, daß sie bei ihrer jetzigen Form irgend welche Punkteverluste erleiden, wird dieses Treffen lebhaft für Thum von Wichtigkeit sein. (9.30 Uhr, Schlichter: Weh.)

**Dr. Wolkstein I—Dr. Röhler I.** Nachdem die Grünen vor einigen Tagen siegen, was schließlich in der Elf steht, darf man einiger Dinge sein. (15 Uhr, Schlichter: Geyer.)

**Dr. Bernbach I—Dr. Neustädter I.** Zum Schlußturn soll es einen wertvollen Schlüssel in Gestalt eines flotten Spieles geben. Man darf damit rechnen, daß die Gäste für Abwechslung und Ueberwachung sorgen. (18.15 Uhr, Geyer.)

**Dr. Hartenstein I—Dr. Niederwiesing I.** Auch hier im Rahmen des Vereinsturns das unentbehrlich gewordene Werbepiel. (17 Uhr.)

**WVB Thum Ref.—Dr. 1861 Geyer Ref.** Hier steht der Sieger bereits im Voraus in den Händen fest. (10.30 Uhr, Witzig-Kue.)

**Dr. Wolkstein Ref. wird kaum etwas gegen Dr. Röhler Ref. ausrichten können, immerhin wird es knapp zugehen. (13.45 Uhr.)** Dr. Baurer I—Dr. Neustädter I. Die Gäste treten ergebnislos an. Baurer wird sich die Spitze nicht nehmen lassen wollen. (10.30 Uhr, Ries, Dr. Oberplanitzel.)

**Dr. Frisch-Frei Buchholz I—Dr. Ober-**

**gelenau I.** (16 Uhr, Leonhardt-Annaberg.) **Dr. Bernbach Ref.—Dr. Neustädter Ref.** Beide Parteien sind nicht schlecht, doch sollten zu Hause die Bernbacher die größten Aussichten haben. (17 Uhr, Geyer-Dangerberg.) **Dr. Oberwiesing I—WVB Waldheim I.** Die Nordblauen dürften nicht denken, bei den Schlemmern so ohne weiteres zu Erlösen zu kommen. Ihre Spielstärke ist gut, jedoch befindet sich der Platzhelfer A. St. in Hochform. (10 Uhr.)

**II Klasse:**

**Dr. Neustädter II trifft auf Dr. Röhler III.** Der Kampf dürfte knapp von den Gästen gewonnen werden. (10 Uhr, Windlich-Neustädter.) **Dr. Frisch-Frei Buchholz II hat in Dr. Stahberg I einen sehr guten Gegner zum Rückspiel. (15 Uhr, Leonhardt.)** **Dr. Oberwiesing II wird sich bei voller Befehung wohl mit WVB Waldheim II messen können, doch ist der Ausgang offen. (11 Uhr.)** **Dr. Dorkemah I dürfte im Rückspiel Dr. Alfalter Jhd. abfertigen. (18.30 Uhr, Rober-Bühler.)** **Ist. Chrenbergdorfer wird auf der Hut sein müssen, will es Dr. Schöber II den Sieg abknöpfen. (15 Uhr.)**

**Niedere Mannschaften:**

**Dr. Oberwiesing Jhd.—WVB Annaberg Jhd. (15 Uhr, Beierfeld-Thum.)** **Dr. Dorkemah An.—Dr. Alfalter An. (17.15 Uhr.)**

**Deute am Sonntag:**

**Ist. Albertus I—Dr. Schöber II.** Die Blauleute gelten in diesem Treffen als Favoriten, werden aber in den Notweihen eine recht spielfähige und flotte Kampfgarde erhalten. (18.20 Uhr.)

**Dr. John Aus II—ZuB Bernbach II fällt aus.**

**Dr. Röhler Ref.—Dr. Grünhölzl I.** Wenn auch die Gäste die körperlich härtere Elf stellen, so ist doch ihr Gegner technisch besser in Schwung, was schließlich ein voller Ausgleich sein sollte. (17.30.)

**Dr. Oberwiesing I—Dr. Niederwiesing I 6:4 (3:2).** Wie ein wichtiger Punktspiel verläuft diese Begegnung der Nordborn. Diesmal überlassen sich die Blauleute nach überaus hartem, flotten Verlauf das bessere Ende.

**Amlich.**

**Dr. Landchaftsspiel in Beierfeld.** Sämtliche Spieler haben sich pünktlich 2 Uhr nachm. im „Erzhol“ einfinden.

**Solbrig, Pösch.**

## Turner-Fußball.

**Dr. Bernbach I—Dr. Johanngeorgenstadt I.** Dieses Treffen findet bereits morgen vormittag statt. Es wird einen recht harten und spannenden Kampf geben. Ein Spiel mit Innessem Ende ist zu erwarten. (9.30 Uhr.) Danach treffen die beiderseitigen Reservisten im Freundschaftstreffen aufeinander. Der wird Johanngeorgenstadt glatt siegen.

**Dr. Germania Rodau I—SC Waldhaus Lauter AB.** Nach den letzten Leistungen zu urteilen, müssen die Germanen dominieren, es sei denn die ehemaligen Aktiven der Sportler zeigen etwas Besonderes. (10 Uhr.)

**WVB Grottdorf I—Dr. Oberwiesing I.** (14 Uhr, Röhler-Schöber.)

**Dr. Oberwiesing I—Dr. Neustädter I.** (14 Uhr.)

Bereits heute, am Sonntag:

**Dr. Waldschlitz I—SC Böhler I.** Die Sportler haben in letzter Zeit beachtliche Ergebnisse gegen andere, sehr spielfähige Mannschaften erzielt, so daß ihr erstmaliges Auftreten in Waldschlitz sicherlich dazu beitragen dürfte, einen spannenden und anregenden Verlauf zu bringen. (18 Uhr.) Vorbei die beiderseitigen Reservisten, von denen die Einheimischen ein Plus haben. (16.30 Uhr.)

**Dr. Oberwiesing I—Dr. Gelenau I.** (18 Uhr, Schöber-Schmidt-Annaberg.)

## Fußball.

**SC Sportvereingung Niederwiesing.** Die erste Mannschaft fährt am Sonntag nach Rodau. Dort findet nachm. 1/4 Uhr Punktspiel zwischen SC Niederwiesing I und SC Teutonia Rodau I statt. Abfahrt pünktlich 1/3 Uhr ab Vereinslokale. Billige Fahrplätze für Schlachterschlummer sind noch frei. Mannschaftsaufstellung siehe Aushängekasten.

**SC „Teutonia“ Rodau.** Spielsergebnisse vom Freitag: Teutonia I schlug Waldhaus Lauter I mit 7:4 (3:1). Als Schlüssel der Sportwoche auf der Freizeitanstalt-Stein-Kampfstätte: Nachm. 2 Uhr spielt Teutonia II—Sportfreunde Sosa II; 1/4 Uhr Entscheidung im 100-Meter-Lauf, anschließend spielt Teutonia I—SCB Niederwiesing I; abends 6 Uhr im „Schöberhof“ Siegerevierkündigung.

**SC Sportfreunde Sosa.** Am Sonntag spielt hier die erste Mannschaft gegen die gleiche von SC Eisenhof. Da dieses Treffen wie ein Ortsverleumdungsspiel wirkt, wird es Kampf um die weitere Führung in der Tabelle geben. Sosa dürfte als Plus den Platzvorteil haben. Beide Mannschaften treten in härtester Aufstellung an. Die Leitung dieses wichtigen Treffens liegt in neutralen Händen.

## Schwimmverein Schneeberg 08.

Morgen Übungsanlasserballspiele im Herrenstich, evtl. auch gegen auswärtige Mannschaften. Die Sportmannschaft hat sich früh 8 1/2 Uhr zum Aufbau des Wasserballfeldes einzufinden.

## Reitsport.

**Reitverein Neustädter.** Sonntag früh 7 Uhr Reitstunde.

## SA-Sportfest in Lauter.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag hielt der SA-Sturmabn II/106 in Lauter sein Sportfest ab. Bereits am Sonnabendvormittag traten die SA-Leute zu den einzelnen Wettkämpfen an. Am Drei- und Vierkampfnahmen über 80 Wettkämpfer teil, die größtenteils überaus gute Leistungen zeigten. In allen Disziplinen wurden im Durchschnitt Resultate erzielt, die man nicht erwartet hatte, und die darum bei Teilnehmern und Zuschauern desto mehr Freude auslösten.

Am Abend fanden auf zwei Sälen Begrüßungen der auswärtigen SA-Kameraden statt. Durch Reklamation, gelangliche Darbietungen einer Abteilung des MVB, Arion Lauter, tümmerliche Vorführungen der Mädchengruppe und Aufführung eines Theaterstückes wurden die Abende wesentlich veredelt.

In Messenquartieren fand die SA ihre Unterkunft. Am Sonntag früh um 7 Uhr trat bereits alles wieder zahllos zu den Kämpfen an. Wie am Vortage, so machte sich auch am Sonntag wieder die Hitze höchst unangenehm bemerkbar. Zu dem 25-Kilometer-Marsch mit 26 Pfund Gepäck, der durch recht schwieriges Gelände führte, startete eine beträchtliche Anzahl SA-Männer. In der ausgezeichneten Zeit von nur 3 Std. 33 Min. blieb hier der SA-Mann Albert Müller vom Sturm 13/II/106 (Lauter) Sieger. Die Einzel- und Mehrkämpfe wurden zu Ende geführt. Von 11—12 Uhr fand bei harter Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Marktplatz ein Piankonzert der beliebten Ständartenkapelle 105 statt.

Eine große Freude bereitete es den erschienenen SA-Kameraden, daß sie in Privatquartieren zu Mittag verpflegt wurden. Den Lauterer Einwohnern, die sich so zahlreich hierfür zur Verfügung stellten, sei auch an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen.

Am Nachmittag sah der SA-Sportplatz, auf dem die Veranstaltung stattfand, eine Menschenmenge wie noch nie. Bemerkenswert war auch hier wieder die gute Organisation, die glatte, pausenlose Abwicklung des Programms. Unter den Klängen der Ständartenkapelle fand der Hindernislauf seine Erledigung, wurden verschiedene Hand- und Fußballwettkämpfe ausgetragen, bis Sturmabnführer Kurt Lauter, der Organisator des ganzen Festes, seine Stimme im gemächlichen Bieder zur Preisverteilung antreten ließ. Sehr wertvolle Preise, gefolgt vom Freiheitskampf der Untergruppe, der Ständarte 105 und den verschiedenen Ortsgruppen des Sturmabnbezirks, konnten dem Sieger ausgeteilt werden. In seinem Schlusswort lobte Stf. Kurt m' Recht nochmals die guten Leistungen der 400 Teilnehmer, während Sturm. Weiskopf in sündender Ansprache für die Ideale der SA warb.

Das am Abend stattfindende SA-Konzert, von Dr. Franke und seinen Getreuen ausgeführt, rief die begeisterten Zuschauer im überfüllten Saal zu immer neuen Beifallsstürmen hin. Ein deutscher Tanz beschloß dies für jung und alt herrliche Fest.

## Fechten.

**Das Gewerkschaften des Turnvereins Westergelände,** das am 21. August in der Turnhalle des Vereines Turnerschaft von 1878 Aue (Parkstraße) stattfindet, wird sehr gut besucht von den Abteilungen. Gefochten wird im Florett und Säbel, Mittelstufe sowie Oberstufe. Auch der Kampf gegen kommt zu seinem Recht. Bei den Damen sind die Aussichten um den ersten Platz offen. In der Mittelstufe Florett wird Beierfeld sicher den 1. Sieger stellen. Hofmann und Dietrich sind beide erfahrene Fechter, doch der Ehrenpreisbesitzer Buchmann wird alles daransetzen, bei den Damen in dieser Klasse zu sein. Weinert-Aue und Engert-Annaberg werden im Säbel (Oberstufe) um den Rang streiten. Beide Kämpfe entwickeln sich im Florett. Beierfeld hat in Dressef und Seitfert seine stärksten Stützen, während von Aue Engelmann, Deins und Weinert beachtliche Gegner sind. Das Degenfechten, welches erstmalig als Kampf durchgeführt wird, hat in Dressef und Bier, Beierfeld, sowie Engelmann, Wilhelm und Schmidt, Aue, Fechter von guter Alltagsführung. Unter der Leitung des Gauschwartes Paul-Kur geht die Fechterausbildung voran. Zweiter Reichswehrwart Josef-Chemnitz wird als Demann des Kampferisches fungieren. Beginn vom 9 Uhr mit Florett, Mittelstufe, gegen 11 Uhr Damen, 12 Uhr Säbel, Oberstufe; nachm. 2 Uhr Degen, anschließend Florett. Ein Florettmannschaftskampf Aue—Beierfeld folgt. Scharfe Gelechte sind zu erwarten. Interessenten sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Regeln.

**Regelverband Schneeberg u. Umg.**

Ergebnisse des Verfassungskongresses 1932: Weiskopf 550, Niehlhorn 544, C. Köhler 542, W. Dörmner 540, Baurer 538, Dörmner 534, Hans Köhler 528, Ebert 524, Knopf 520, Reichel 518, Köhler, Rindl je 511, Schürer 508, Martin 502 Dols. Bei den Frauen: Frau Köhler 292 Dols. Anschließend Uebungsregeln: Knopf 558, H. Köhler 564, 565, 568 mit folgenden 60er-Serien: 200, 274, 268, 302, 300, 263, dabei 2mal 70. Beim Rubelgen schob Pomper 71 Dols (9, 6, 8, 7, 6, 8, 7, 9). Es wird noch einmal auf das Sommerfest 1932 hingewiesen: Sonnabend, 20. Aug., ab 19 Uhr, Sonntag, 21. Aug., ab 9 Uhr. Freiwillige Aufseher wollen sich bei Sportwart Knopf zur Einteilung melden. Beim diesjährigen Sommerfesten werden ausgetragen: die Rubelmeisterschaft, Chrenberg für Männer und Frauen, Silbermeisterschaft und Drei-Ringel-Punktdahn. Letztere ist für alle Bundesmitglieder offen. Der Verband ladet die Nachbarteilnahme hierzu herzlich ein.

## Flugsport.

**Europa-Rundflug.** Nachdem die technischen Prüfungen bis auf die des Brennstoffverbrauchs erledigt sind, herrscht auf dem Stöcker Rollfeld Ruhe. Bisher liegen Colombo (Italien) und Amritz (Polen) mit je 222 Punkten in Front. Erst an neuer Stelle folgte der erste Deutsche, Pösch, mit 204 Punkten, 11. in Ritt, 14. Juni, 15. Juni, 16. März, 17. Vofewald, 18. Stein, 20. Ruffer, 22. Seibemann, 23. v. Cramon, 20. v. Massenbach, 24. Popana (Rumänien), der unter deutscher Flagge startete, 26. Marinfeld und schließlich als Bekter des bisherigen Wettbewerbs Raab, der mit einer Konstruktion offenbar noch hatte und den 41. Platz mit 85 Punkten „hält“. Die einzige Teilnehmerin, Mij Spoomer-Dreda, liegt an 4. Stelle mit 216 Punkten.

**24 Worte 1 Begriff:**  
PRÄZISION-HÖCHSTLEISTUNG-  
DIE NEUEN MENDEN  
TYP: 138 u. 180



# Der Hausarzt

## Chluff und Chluff.

Von Dr. med. Alfred Fröhlich, Professor an der Universität Wien.

Appetit und Hungergefühl können mannigfach gestört sein. In den geringsten Graden äußert sich dies in Bevorzugung einzelner Arten von Speisen. Viele Menschen lieben Süßigkeiten, andere gesalzene oder gewürzte Speisen, für andere wieder bilden Mehlspeisen oder Fett die größte Verlockung.

„Gelüste“ jedoch tragen einen deutlich krankhaften Zug. Der berühmte Arzt Huseland berichtete über einen Fall, in dem eine Frau in einem Zeitraum von dreißig Jahren fünfhundertzig Jenner Schiefersteine verschluckt hatte und dabei völlig gesund geblieben war. Sie gebar in dieser Zeit acht Kinder. Eine andere Frau, eine vornehme Dame, litt während der Schwangerschaft an einem starken Hunger nach Steinkohle; das beim Rauchen der Kohle entstehende knirschende Geräusch wurde als besonders angenehm empfunden. Wenn sie von Kummer, Sorge, Unbehagen heimgeführt wurde, konnten die unangenehmen Empfindungen nur durch Genuß von Kohle vertrieben werden. Je größer der Kummer, um so größer war der Trieb nach Kohle.

Dem Essen unerbaulicher Erde unterliegen ganze Völkern. Alexander v. Humboldt, der berühmteste der deutschen Naturforscher, hat von dem Volk der Ottomaten berichtet, die während der blühenden Jahreszeit zu faul, um sich Nahrung durch Ackerbau zu verschaffen, eine gelbe, fettige Tonerde, die reich an Eisen ist, verschlecken. Sie fertigten aus dieser Erde kleine Kugeln an, die sie an der Flamme trockneten, gewissermaßen rösteten. Das Erdbreien kommt auch bei anderen Völkern der heißen Zonen vor. In gewissen Gegenden von Peru wird eine bestimmte Erde als Nahrungsmittel auf den Markt verkauft, ja in einzelnen Bezirken von Spanien und Portugal sollen sogar Damen der guten Gesellschaft die Erde von Tuceros verschlecken, allerdings erst, nachdem daraus Weinbehälter angefertigt worden waren, an denen der Geruch des edlen Weines haftet.

Ungewöhnliche Nahrungsgelüste kommen als Zeichen einer krankhaften Störung auch bei Tieren vor. Bei Rindern, Schafen, seltener beim Schwein, kann hauptsächlich veranlaßt durch Armut des Futters an Nährsalzen, krankhafte Leidenschaft entstehen und unter bestimmten Witterungsverhältnissen, zumal in trockenen Jahren, in größerer Verbreitung auftreten. Die erkrankten Tiere zeigen zunächst wechselnden Appetit, sodann den Trieb, das Holz ihrer Krippe, die Wände, die Kleidung ihrer Wärter gierig zu beslecken. Schließlich verzehren sie Unschmackhaftes und auch widerliche Dinge, besonders Lehm, Sand, Kalk und Dünger. Weiterhin werden sie schreckhaft, fiebern und gehen schließlich an Abzehrung zugrunde.

Appetit und Hungergefühl können aber auch eine Verminderung erfahren, die bis zur Aushebung dieser Empfindungen gehen kann. Bekannt ist, daß beim sogenannten „verdorbenen Magen“, der zumeist durch verdorbene Nahrungsmittel, aber auch durch im Übermaß genossene einwandfreie Speisen oder Getränke entsteht, Verschwinden jeden Hungergefühls zu den ernststen und hartnäckigsten Krankheitszuständen gehört, was hier als wichtige Schutzmaßregel, die vor weiterer Belastung des Magens warnt, aufzufassen ist. Nicht jede Magenkrankung geht aber mit Appetitlosigkeit einher, auch das Gegenteil, gesteigertes Hungergefühl bis zum Heißhunger, kann Magenkrankheiten begleiten. Besonders deutlich ist das Verschwinden des Nahrungstriebes im Fieber. Hier ist nicht klarzustellen, ob die erhöhte Körpertemperatur an sich den Appetit auslöscht oder ob dies durch die Ursachen der Fiebersteigerung, zumeist giftige Substanzen, die von den krankmachenden Bazillen und Bakterien gebildet werden, geschieht.

Seelische Einflüsse sind von größter Bedeutung für Entstehen und Vergehen des Hungergefühls. Ein Mensch, der sich selbst überlassen, über Mangel an Appetit zu klagen hat, kann in angenehmer Gesellschaft ausgiebige Mahlzeiten mit bestem Appetit verzehren. Die Abhängigkeit des Hunger- und Sättigungsgefühls vom Gehirne ist unverkennbar. Sie geht aus Versuchen mit hypnotisierten Menschen, die vom Hypnotiseur zu eingebildeten köstlichen Mahlzeiten veranlaßt werden können, hervor. Die lockende Vorstellung allein, das Erbilden von Lederhosen hinter den Glasfenstern eines Kaufmanns, kann den Nahrungstrieb sogleich erwecken und zu größerer Höhe treiben. Dieser Appetit ist nicht nur von Absonderung aus

den Speicheldrüsen begleitet, auch der Magen sondert, wie interessante Versuche des berühmten russischen Forschers Pawlow ergeben haben, auf ähnliche Reize hin reichlich verdauungstüchtigen Magensaft ab. Man braucht aber bei einem derartigen Experiment einem Hunde bloß eine Raute zu zeigen, um zu erzielen, daß beim Anblick der Feindin der Mageninhalt des Hundes und damit sein Hungergefühl augenblicklich schwindet. Daß Schmerz Appetit und Hunger sofort zum Erlöschen bringt, ist bekannt; wer vom Zahnarzt geplagt ist, denkt nicht an Speise und Trank. Aber auch durch andere Gemütsbewegungen, wie Freude, Schreck, Erwartung, Kummer, Sorge, unglückliche Liebe, Heimweh, wird der Ernährungstrieb beeinträchtigt. Wir tabeln profane Menschen, die während einer erhebenden künstlerischen Vorbereitung im Theater oder im Konzertsaal das mitgebrachte Brot vorziehen und heimlich verschlecken. Bei feineren Naturen muß der tiefe Eindruck eines gewaltigen Kunstwerkes abgeklingen sein, ehe Appetit und Hunger die Gedanken wieder auf irdische Genüsse richten, während Naturen von größerer Beschaffenheit hurtig aus dem Theateraal in den Speisesaal eilen.

Langeweile wiederum ruft Appetit und Hunger hervor; die Nahrungsmengen, die man während einer langen Eisenbahnfahrt oder auf Ueberseefahrten verzehrt, gehen weit über das hinaus, was man daheim zu genießen pflegt. Allerdings darf die Seefahrt nicht störend dazwischen treten; völliges Verschwinden des Appetits, ja Ekel vor Speisen ist eines der Anzeichen der so gefürchteten Seefrankheit.

Mit unfehlbarer Sicherheit und großer Schnelligkeit wirken aber die Gefühle des Ekel und Widerwillens dem Appetit entgegen. Viele Kranke leiden nicht nur an Appetitlosigkeit, sie haben obendrein einen sehr ausgeprägten, mitunter kaum zu überwindenden Widerwillen gegen die meisten Speisen, ja gegen den Vorgang des Kauens überhaupt.

Appetit und Hungergefühl können durch allerhand Heiß- und Genußmittel beeinflusst werden. Bekannt ist die Abschwächung des Hungergefühls durch Kaffee, besonders als Milchkaffee, wie auch, daß man sich durch Tabakrauchen oder Tabakkauen unsicher über Stunden, in denen Speisen nicht zur Verfügung stehen oder nicht genossen werden sollen, hinweghelfen kann. Das Kaue der Blätter des Kakaobaums, in denen das ungemein schädliche Genußgift Kakain enthalten ist, läßt die Einwohner von Chile und Peru, wo diese Pflanze gedeiht, nicht nur ungewöhnliche Anstrengungen ertragen, sondern schwächt außerdem das Hungergefühl ab. Bittermitteln, wie Wermut, Enzian, Kondurango, wird nachgerühmt, daß sie, eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten eingenommen, einen schwachen oder fehlenden Appetit stärken oder hervorrufen können. Eine befriedigende Erklärung dieser im übrigen durchaus nicht verlässlichen Wirkung kann jedoch derzeit nicht gegeben werden; soviel steht fest, daß erst, wenn die Bitterstoffe, zu denen auch die Chinarinde und die Brechnuß gehören, den Magen verlassen haben, eine verstärkte Absonderung von Magensaft einsetzt.



Die jüngste Doktorin in Deutschland. Fräulein Ruth Gruber, eine 20jährige Amerikanerin, bestand in diesen Tagen das Doktor-Examen an der Kölner Universität.

## Hitze und Glaze.

Ein ernstes Wort in einer beinahe komischen Sache. Pferde und der Sonnenkoller. Hitzschlag sogar bei der Marine.

Die meisten Leute sind geneigt, das unbehaarte oder jedenfalls doch nur spärlich bewachsene Haupt komisch zu finden und die Besitzer dieser Eigentümlichkeit machen dazu seltenerweise leicht bittere Miene. Ruhig und geordnet, ein vergnüglicher Zustand, den man sich in diesem Sommer wegen seines raschen Wandels von Wärme und Kälte sogar schon mehrere Male verschaffen konnte, sehen die Köpfe gar nicht einmal übel aus. Schöne, weidbraune Polituren wirken immer reizvoll, und deshalb sehen wir in Dorf und Stadt die Besitzer der sogenannten Glazen ihr Haupt auch voll Eifer und Stolz der strahlenden Sonne aussetzen.

Vorsicht mit dem Körper üben, bedeutet niemals Weichlichkeit. Allzu leidenschaftlicher Schweiß im Ausschlagen von Kälte und Hitze, ohne sich für beides durch planvolle Gewöhnung vorzubereiten zu haben, erweckt immer einen verhängnisvollen Mangel an jener stolzen Eigenschaft, die den Menschen zum Beherrscher der anderen Wesen auf der Erde gemacht hat: Vernunft. Der Stolz dieser stolzen Eigenschaft ist nun bei den Inhabern von teilweise oder ganz entlauchten Häuptern in praller Sonne mehr gefährdet als bei den Menschen mit wässrigen Köden oder auch nur scharf geschneiten, beinahe den Stützpunkt erreichenden Ecken.

Viele von uns bekommen bei aller Verbtheit der Veranlagung doch ein wenig Hitzkopfen, wenn sie an die Begriffe Hitzschlag und Sonnenstich denken. Und wer jemals einen Menschen unter der Wirkung dieser Krankheitszustände leiden sah, nimmt sich gewiß ganz besonders vor, nicht in eine ähnliche Lage zu geraten. Undemüost Haupter können sich durch allzu eifrigen Genuß der Sonne

nahzu so leicht und so empfindlich schädigen wie die jüngsten und zartesten Kinder unter gleichen Umständen. Das Schädeldach bietet eben durchaus noch keinen ausreichenden Schutz gegen unmittelbare Einwirkung von Hitze und chemischen Strahlen der Sonne. Beide beeinflussen bei Behaarten und Unbehaarten mehr oder weniger stark — das ist persönlich verschieden — das Gehirn unter Auslösung von zuweilen schwerwiegenden Gesundheitsstörungen. Selbst die heiß nach umherlaufenden Tiere, die unbedingt als „abgehärtet“ zu gelten haben, bleiben von solchen Unannehmlichkeiten bei greller Sonnenbestrahlung nicht verschont. Bekannt ist der „Sonnenkoller“ bei Pferden. Er äußert sich in allen Spielarten von Unruhe bis zur Tobsucht und endet sehr oft tödlich. Hunde und Katzen geht es nicht anders. Schweine sind besonders gefährdet, weil ihre speckige Haut die empfindlichsten Stellen des Kopfes schon vorwärmt, so daß die kräftigen Wärmestrahlen bei ihnen viel raschere Arbeit leisten.

Die Spedschicht der Schweine, die zur Freude ihrer Züchter den Nacken in dichten Waden belastet, begünstigt an dieser Stelle auch besonders den eigentlichen Hitzschlag. Er entsteht, wenn das verlängerte Mark allzu ausgiebig den hitzigen Sonnenstrahlen ausgesetzt wird in Verbindung mit Störungen des Wärmegleichgewichts. An heißen Tagen sucht der Körper es durch vermehrte Wärmeabgabe und Verdunstung aufrecht zu erhalten. Das gelingt ihm aber nur bei ausgiebiger Atmung des gesunden Menschen. Diese hängt wesentlich vom verlängerten Mark ab. Wird dieses durch zu starke Bestrahlung gelähmt, dann treten mancherlei Vorkommnisse ein, die den nahenden Sonnenstich oder einen Hitzschlag antündigen. Mattigkeit, Schwim-

bel, kleiner Puls zeigen warnend, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Bei anstrengenden Märschen sollte man auf solche dringlichen Anzeichen des nahenden Unheils unbedingt achten, sich sofort schonen, deengende Kleidung lösen, ruhig und tief Atem holen und selbstverständlich möglichst kühlen Schatten aufsuchen.

Manche Menschen behalten wohl die Beherrschung über ihren Körper, wenn der Hitzschlag sie zu überfallen droht, geraten aber in einen sehr reizbaren Zustand, wachsende Aufregung und äußern sich in Unmutausbrüchen bis zum wirklichen Tode. Diese Form des Hitzschlags ist trotz ihrer Unannehmlichkeiten für die Umgebung des Betroffenen nicht gerade tödlich, verbindet sich aber oft mit schweren Nachkrankheiten der Nerven und lebenswichtiger Organe.

Die schwerste Form äußert sich durch Krampfszustände der bewußtlos gewordenen. Sie führt viel häufiger zum Tode, als allgemein bekannt ist. Rettungsversuche macht man im Schatten durch Einleitung der künstlichen Atmung genau wie bei Ertrunkenen. Auf jeden Fall muß aber auch baldmöglichst ein Arzt zur Stelle geschafft werden, der mit herzfördernden Mitteln eingreifen kann.

Lebensrettung bedeutet das längst nicht bei allen Betroffenen. Sämtliche Heere, die bei ihren Märschen und Wanderrügen ärztliche Hilfe bei „Schlappmachern“ immer zur Hand haben, erleiden regelmäßige Verluste durch Hitzschlag und Sonnenstich, die beim Friedensheere zwischen zwölf und zuweilen mehr als zwanzig Todesfällen schwanken. Das Gleiche gilt für die Kriegsschiffe, obwohl sie auf dem kühlenden Wasser schwimmen. Zwei Drittel der Betroffenen gehören bei ihnen immer zum Maschinen- und Heizpersonal. Aber auch die an der freien Luft und in leichter Kleidung tätigen Marineangehörigen unterliegen Hitzschlägen. Allerdings gab es bei der deutschen Flotte im Zeitraum von zwanzig Jahren nicht mehr als zehn Todesfälle bei insgesamt etwa 400 Erkrankungen. Die Betroffenen waren stets bei ihrem ganzen Gesundheitszustande nach weniger widerstandsfähigen Naturen. Beim Landheere übten besonders häufig die Schneider und andere Handwerker, die plötzlich zu schweren Leistungen herangezogen wurden, die Opfer, weil sie ungenügend trainiert waren. Daraus lassen sich für jedermann praktische Hinweise gewinnen, bei deren Beachtung der Sommer die Freude und die Erholung bringt, die wir mit Recht von ihm erwarten. L.W.

## Serhlopfen.

Ein schnurriges Ding ist das menschliche Herz. Sekunde um Sekunde, Tag um Tag, Jahr um Jahr, das ganze lange Leben hindurch dehnt es sich in regelmäßiger Wechsel aus und zieht sich kraftvoll wieder zusammen, dehnt sich aus und zieht sich zusammen, und wenn es nur wenige Augenblicke seine Arbeit einstellt, muß der Mensch seine letzte Reise in das Land antreten, „aus des Besirz kein Wanderer wiederkehrt.“ In ihm selbst liegen die Antriebe und Quellen seiner unaufhörlichen Tätigkeit, aber im übrigen hat fast jedes Organ des Körpers die Möglichkeit, auf das Herz beschleunigend oder verlangsamend einzuwirken, die Kraft der Blutförderung zu vermindern oder zu verstärken. In Gedanken verdrunken wanderst du deine Straße; da schreist dich ein laut grölendes Dupensignal dicht neben dir aus deinem Sinnen auf — und sofort quittiert dein Herz die grobe Störung mit tosendem Klopfen. Du denkst im stillen Kämmerlein an die Holde, der die entscheidende Frage vorzulegen du bisher nicht den Mut fandest (das soll auch jetzt noch bei zurückgebliebenen Leuten vorkommen); dein Herz merkt und teilt deine Erregtheit hastig wie alle Großstadtmenschen fürcht du die vier Treppen zu deinem säumigen Schuldbügel hinauf. Da schon auf dem dritten Treppenaufgang fängt dein Herz wie ein Maschinengewehr an zu toden; du rinst nach Luft, die Arme zittern, du mußt dich niedersetzen, weil dir schwarz vor Augen wird — was ist das? Herzlähmung? Schlaganfall? Nur nicht zu ängstlich! Es geht noch nicht gleich ans Leben, wenn das Herz das Warnungssignal gibt: Ueberanstrengung nicht! Wenn allerdings schon bei geringen Anforderungen und häufig das Herz verlagert, wenn seine Tätigkeit beginnt unregelmäßig zu werden, wenn gar Schwellungen auftreten und das Allgemeinbefinden leidet, dann ist es Zeit, sachverständigen Rat einzuholen. Gerade bei beginnenden Herzbeschwerden, die häufig im Anfang mehr Abmüdigungs- und Ermüdigungserscheinungen sind, als daß sie auf organischen Veränderungen beruhen, kann durch eine vernünftige Abänderung der Lebensweise und besonders der Ernährung viel gebessert und einer verhängnisvollen Verschlimmerung vorgebeugt werden.

Es ist auch nicht richtig, mit jeder wirklichen oder scheinbaren Herzstörung sofort den Gedanken der Baderkur in einem der vielen bekannten Herzheilbäder zu verknüpfen. Die in vielen Fällen zweifellos sehr günstige Einwirkung der Baderbehandlung beruht, abgesehen von den allgemeinen klimatischen und seelischen Einflüssen jedes Kurortes im wesentlichen auf der Behandlung mit Kohlensäure- und Kohlendioxidbädern. Diese Baderbehandlung übt auf den Körper einen Reiz aus, der zwar abgestuft werden kann, aber auf alle Fälle eine Kraftaufwendung verlangt und verlangen soll, insofern durch die Bäder die Blutverteilung im Körper geändert wird. Verfügt das Herz nicht mehr über den dafür notwendigen Kraftvorrat, so können die Bäder eher schädlich, als nützlich sein. Die Bader stellen gewissermaßen eine methodische Berggymnastik dar. Daher eignen sich für die Baderbehandlung diejenigen Kranken nicht, deren Herzen unbedingt geschont werden müssen; also Kranke mit schweren wasserlächtigen Anschwellungen, mit hochgradiger schon in der Ruhe auftretender Atemnot; oder fiebernde Kranke mit Beteiligung des Herzens, wie besonders bei Gelenkheumatismus. Auch von Kopfkranken mit Herzbeschwerden (sogenannter Vasomotorischer Krankheit) sind nicht alle Fälle für eine Baderkur in Herzbädern geeignet.

Angesichts der heutigen Wirtschaftsnote muß aber eine Baderbehandlung gerade der Herzleiden noch von einem anderen Standpunkt aus betrachtet werden. Nicht selten machen solche Kranke, die alle Hoffnung auf eine Baderkur setzen, es mit größter finanzieller Anstrengung, vielleicht unter Aufnahme von Darlehen möglich, die Kosten aufzubringen, um dann hinterher oder sogar schon während der Kur durch berechtigtes Sorgen um ihr weiteres wirtschaftliches Dasein die günstigen Erfolge der Bäder wieder auf das Spiel zu setzen. Was die Bader körperlich dem Herzen nützen, geht in solcher Lage schließlich wieder verloren. Daher möge jeder Herzkranker zunächst mit seinem Arzte und bei sich selbst ernstlich überlegen, ob er sich für eine Baderkur eignet. Nur dann wird er dauernden Nutzen von ihr haben.